

Von Gesundheitsförderung Schweiz GFCH unterstützte Innovative Projekte

1. Runde – Eingabe per 31. Oktober 2006

Projektname	Institution	Projekthalt , Zielgruppe (ZG) und Umsetzungsgebiet	Laufzeit
Sport, Wellness et Spiritualité	Aumônerie des Hautes Ecoles du canton de Vaud, Lausanne	<p>Évènement sur une journée au centre sportif universitaire de Lausanne-Dorigny le 12.05.2007 : divers ateliers (activités sportives et méditatives, conférence, discussions) ont permis d'expérimenter et de découvrir des chemins possibles vers un équilibre corps-esprit. L'objectif est de sensibiliser la communauté universitaire aux liens entre le sport, le wellness et la spiritualité, la quête du sens et le développement de la personne. Il s'agit d'un évènement d'une interdisciplinarité exemplaire (sport – théologie – santé physique et mentale) à la recherche du bien-être global, en mettant l'accent sur le vécu, sur l'appropriation personnelle et le dialogue.</p> <p>ZG: communauté universitaire, en majorité jeunes adultes</p>	Mai 07
Brachland Baustellenspielplatz	Firma für soziale Plastik, Bern	<p>Speziell eingegrenzte Teile von Pilot-Baustellen im Raum Bern werden vorübergehend zur Spiel- und Begegnungsfläche für die Quartierbevölkerung. Diese wird, mit den allerwichtigsten Informationen versehen, die Flächen zusammen mit Multiplikatoren der offenen Arbeit mit Kindern erobern. Nach dieser Zwischennutzung werden die Baustellen wieder verlassen. Die Resultate des Pilotprojekts werden in einem national ausgerichteten Leitfaden veröffentlicht. Das Projekt zielt auf die Verbesserung der motorischen, psychischen, sozialen, kulturellen und ökologischen Voraussetzungen für die Gesundheit und für ein Engagement zur Gestaltung der Lebensverhältnisse.</p> <p>ZG: Kinder und Jugendliche, Familien, QuartierbewohnerInnen</p>	Jan. 07 – Dez. 08
PositiveChange	PositiveChange, Worb	<p>Aufgrund der Erfahrung, dass das Wissen darüber, welche Massnahmen zur Verbesserung der eigenen Gesundheit beitragen würden, zwar oft vorhanden ist, es aber bei der Umsetzung und Aufrechterhaltung hapert, stellt PositiveChange drei Arbeitsinstrumente zur Verfügung: Internet-Plattform, Infos und Motivationshilfe via E-Mail /SMS sowie so genannte PETTS-Handgeräte (mobile Geräte in Handy-Grösse, als Erinnerungshilfe und um Erfolge leicht erfassen zu können). PositiveChange führt in Schulen, Betrieben und Altersheimen der Deutschschweiz Impuls-Referate und Workshops durch, um bei den Teilnehmern ein nachhaltiges Interesse an Persönlichkeitsentwicklung und Gesundheit zu fördern.</p> <p>ZG: Jugendliche und Erwachsene. In einer ersten Phase: Schulklassen, Arbeitsteams, Vereine, KursteilnehmerInnen im Bereich Erwachsenenbildung, Heime.</p>	Okt. 06 – Jul. 07

2. Runde – Eingabe Dezember 2006

Projektname	Institution	Projekthalt, Zielgruppe (ZG) und Umsetzungsgebiet	Laufzeit
Pit Stop Gesundheitsförderung an kulturellen Anlässen	Infoklick.ch, Moosseedorf	Kulturelle Grossanlässe richten sich in der Regel an ein zahlungskräftiges Publikum und sind kaum auf die Möglichkeiten und Bedürfnisse von Jugendlichen ausgerichtet; die führt häufig zu unerwünschten Störaktionen, Littering und Lärmbelästigungen durch Jugendliche. Das Pit Stop-Projekt nutzt die Plattform der Stanser Musiktage, um unter Beteiligung der Betroffenen (Jugendliche, Jugendarbeit, Politik, Sicherheit, Gesundheitsförderung) ein Konzept zu erarbeiten, in welchem die Jugendlichen die Möglichkeit erhalten, sich bei der Organisation des Anlasses zu engagieren. Parallel dazu sollen sie für ihr eigenes Verhalten im Sinne der Gesundheitsförderung sensibilisiert werden, mit dem Ziel, dass sich der Suchtmittelmissbrauch in diesem Kontext weitgehend abwenden lässt. Auf Grund der gemachten Erfahrungen soll ein allgemein gültiges Konzept für die kommenden Jahre und weitere Kulturanbieter erarbeitet werden. ZG: Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren	Jan. 07 – Juni 07
Porta Nova	Infoklick.ch, Moosseedorf	Das Projekt will in der Deutschschweiz einen Beitrag leisten zur tatsächlichen Öffnung der „offenen Jugendarbeit“ für junge Menschen mit Behinderung und ebenso zur Öffnung von Projekten von Behinderteneinrichtungen für Nichtbehinderte. Dazu ist die Schaffung von Bildungsprogrammen und Instrumentarien (im Internet und in anderen geeigneten Medien wie Broschüren, Handbücher) vorgesehen, die es den Akteuren der Offenen Jugendarbeit und im Behindertenbereich ermöglichen, ihre Projekte entsprechend zu öffnen. Das Instrumentarium wird unter Mitwirkung von Behinderten und Nichtbehinderten entwickelt. Ziel des Projekts sind die Förderung des gegenseitigen Verständnisses, von Respekt und Toleranz, die Erschliessung neuer Ressourcen und die praktizierte Chancengleichheit für Behinderte und Nichtbehinderte in ausserschulischen Aktivitäten. ZG: 1. Akteure der offenen Jugendarbeit und des Behindertenbereichs 2. Jugendliche mit und ohne Behinderungen	Okt. 06 – Okt. 07
Genitori	Associazione Progetto Genitori, Mendrisio	Die heutige Familie kann sich bei der Erziehung nicht mehr der traditionellen Modelle bedienen und ist gleichzeitig vielfältigen Ängsten ausgesetzt. Die Eltern von Kindern zwischen 0 und 3 Jahren sollen deshalb die Möglichkeit erhalten, ihre Erziehungskompetenz zu entwickeln, ihr Potenzial zu erkennen und zu stärken, indem sie sich ihrer Vorbildfunktion bewusst werden, neue Erziehungs- und Problemlösungsmethoden und Wege einer unkomplizierten familiären Kommunikation kennen lernen. Umgesetzt wird das Projekt durch mobile Erziehungsdienste, die die Eltern auf Spielplätzen, in Wartezimmern von Kinderärzten und Beratungsstellen sowie in einem neu geschaffenen Bereich eines Einkaufszentrums des Mendrisiotto sowie durch abendliche Motivationsseminare. Mithilfe der Unterstützung der Eltern in ihren Erziehungsaufgaben zielt das Projekt auf die Schaffung eines für das Wohlbefinden und die gesunde Entwicklung des Kindes günstigen familiären Rahmens. ZG: Eltern von Kleinkindern. Umsetzungsort: Mendrisiotto, danach ganzer Kanton Tessin	Sept. 05 – Dez. 08
Stark ohne Gewalt	Projektausschuss „Stark ohne Gewalt“, Linthal	Im Kanton Glarus existiert bis jetzt keine für die Gewaltproblematik zuständige Institution. Hier setzt das 2 Jahre dauernde Projekt "Stark ohne Gewalt" an, das in Zusammenarbeit mit weiteren Stellen (Kirchen, Schulen, Sozialdienst, Jugendarbeit, Polizei), rund um das Thema Gewalt verschiedene Aktivitäten umsetzen will. Vorgesehen sind unter anderem Öffentlichkeitsarbeit, Wettbewerb, Interventionstheater, Elternkurse, Kurse zur Ausbildung von Konfliktlotsen, Hip-Hop-Konzert, Gestaltung einer Bahnhofunterführung, usw.). Ziele des Projekts sind: In einer ersten Phase Sensibilisierung der Glarner Bevölkerung und Wirtschaft für die Gewaltproblematik; in der zweiten Phase steht die Gewaltprävention im Mittelpunkt, indem die Zielgruppen (Hauptzielgruppe Jugendliche) befähigt werden sollen, sich konstruktiv mit den Interessen und Anliegen anderer auseinanderzusetzen und so die gewaltsame Eskalation von Konflikten zu verhindern. Langfristig sind eine Institutionalisierung der Gewaltprävention im Kanton Glarus und die Weiterentwicklung der wirksamsten und nachhaltigsten Aktionen vorgesehen. ZG: Phase 1: Öffentlichkeit, Politik, Wirtschaft. Phase 2: Jugendliche, Eltern, Vereine	Febr. 07 – Dez. 08

Recovery	Pro Mente Sana, Zürich	<p>Pro Mente Sana bildet im Kanton Zürich genesene PsychiatriepatientInnen zu Peers aus, entwickelt gemeinsam mit ihnen Angebote für psychisch behinderte Erwachsene und stellt Möglichkeiten zu Kontakten zwischen den gegenwärtig psychisch erkrankten Menschen und den ehemaligen PatientInnen her. Die inzwischen genesenen PatientInnen berichten – ihren persönlichen Fähigkeiten und Erfahrungen entsprechend - gegenüber den heute Betroffenen über ihre wichtigsten Genesungsfaktoren. Sie werden bei ihren Einsätzen durch Pro Mente Sana unterstützt (Supervision, Fachberatung). Die zum jetzigen Zeitpunkt betroffenen PatientInnen erhalten dadurch Zugang zu Erfahrungen wie der Wiedergewinnung von Wohlbefinden und Lebensqualität. Dieses Peer-to-Peer-Projekt setzt somit die Möglichkeit zur positiven Identifikation gezielt im Sinne eines Empowerments ein und leistet einen Beitrag an die Entstigmatisierung psychischer Leiden. Geplant ist zudem eine Übernahme des Peer-to-Peer-Angebots durch Fach-Institutionen und Selbsthilfegruppen.</p> <p>ZG: Psychisch kranke Erwachsene; psychiatrische Institutionen und Selbsthilfegruppen; soziales Umfeld</p>	Sept. 06 – Dez. 08
Soutien aux proches	Association Alzheimer Suisse, Grand-Saconnex	<p>Le programme « Soutien aux proches », réalisé en partenariat avec Pro Senectute Genève et la Croix Rouge, propose aux familles de personnes atteintes d'Alzheimer une prestation sous forme d'accompagnement à domicile, dans le but de soutenir et décharger les proches. Il s'agit d'une offre entièrement indépendante des prestations délivrées actuellement par les services officiels du Canton de Genève : l'accompagnant mandaté offre une présence sécurisante de deux à huit heures par semaine au domicile de la personne concernée. Elle constitue un modèle unique qui relève tant du maintien à domicile que de la prévention et de la promotion de la santé des aidants naturels. En 2007, les buts des promoteurs du projet sont l'élargissement et l'amélioration des prestations en réalisant deux recrutements d'accompagnant(e)s par année ainsi que leur formation.</p> <p>ZG/ groupes cibles: personnes atteintes d'Alzheimer et leurs proches</p>	Jan. 07 – Dez. 07
Maison - Métro, le 1er kilomètre	Ligues de la santé, Lausanne	<p>Le projet « Maison – Métro, le premier kilomètre... » est une action qui vise à promouvoir une mobilité douce pour se rendre aux stations du futur métro M2 à Lausanne. Outre l'encouragement d'un développement durable de l'environnement, le projet a pour but d'améliorer l'état de santé et de bien-être des Lausannois. Pour y arriver, il prévoit rendre visibles et attractifs des parcours en mobilité douce au moyen de l'installation de panneaux comprenant une carte du quartier ainsi qu'un périmètre réalisable à pied ou en vélo et en précisant le temps de déplacement (15 à 20 minutes) nécessaire.</p> <p>ZG/ groupes cibles : Usagers du métro M2 ; population générale, automobilistes fatigués</p>	Jan.07 – Nov. 08
Akutintervention	Strassenopferstiftung RoadCross, Aesch	<p>Von so genannten Kleinschadeneignissen wie Unfällen, Ertrinkungstod oder Suizid betroffene Personen (Opfer, Angehörige, Freunde) sollen möglichst sofort oder binnen kurzem nach einem belastenden Ereignis durch Akutinterventionsteams begleitet werden, welche sie bei dessen Bewältigung und beim Wiedererlangen der Selbstkompetenz unterstützen. Ziel dieser Interventionen ist es, eventuelle mittel- und langfristige Beeinträchtigungen des Wohlbefindens zu verringern. Der Einsatz der Akutintervention im Kanton Zürich erfolgt in Zweiertams von Freiwilligen, deren Rekrutierung und Ausbildung RoadCross in Zusammenarbeit mit Fachkräften des Nationalen Netzwerk für Psychologische Nothilfe NNPN koordiniert. Bereits regional tätige Notfallseelsorger werden in die Teams integriert. Zur Benachrichtigung können die Alarmierungssysteme der Kantonspolizei Zürich genutzt werden. Geplant sind der Aufbau und die Koordination eines kantonalen Einsatzdispositivs. Nach Auswertung der Ergebnisse dieses Pilotversuchs ist eine Ausdehnung auf weitere Kantone vorgesehen.</p> <p>ZG: Opfer von Unfällen, Suizid(versuchen), Verbrechen etc. und deren Angehörige</p>	2007 – 2008
Klassengemeinschaftstage	Drudel 11, Verein für Erlebnis- und Umweltpädagogik, Bern	<p>Unter dem Titel „Klassengemeinschaftstage“ führt Drudel 11 stufengerecht gestaltete Projektwochen oder Klassenlager durch, die das Zusammenleben und gemeinsame Lernen in der Klassengemeinschaft fördern. Die soziale Interaktion soll durch diverse erlebnispädagogische Massnahmen gefördert werden (gemeinsame Reflexion des Geschehens, Inputreferate, Entwicklung eines Wertsystems): Ziel ist die Schaffung eines für die Gesundheit und fürs Lernen günstigen Klassenklimas. Daraus soll ein neuartiges Programm zum Thema gesundheits- und lernfördernde Klassengemeinschaft</p>	Jan. 07 – Dez. 08

		<p>mit erlebnispädagogischen Methoden und inhaltlicher Anlehnung an bewährte Kompetenztrainings entwickelt und evaluiert werden. Im Falle günstiger Resultate soll ein konstantes Angebot entstehen.</p> <p>ZG: Klassenverbände ab Mittelstufe</p> <p>Umsetzungsort: Nationales Projekt</p>	
in-kick.org - Integration by Sport Switzerland	Strassenmagazin Surprise, Basel	<p>In-kick.org vernetzt und unterstützt verschiedene soziale Institutionen in der Deutschschweiz beim Aufbau eines regelmässigen Fussballtrainings für sozial ausgegrenzte Menschen mit dem Ziel, die physischen und psychischen Ressourcen (Verbesserung des körperlichen Zustands, Stärkung des Selbstbewusstseins) und der sozialen Kompetenzen der Spieler zu fördern und damit ihre soziale Integration zu begünstigen. Einzige Bedingung ist die möglichst regelmässige Teilnahme an den Trainings. Die lokalen Teams messen sich an der Schweizermeisterschaft, wo zudem eine Befragung der Spieler und der Betreuer zu ihrer persönlichen Einschätzung der konkreten Auswirkungen des Fussballspiels befragt werden. An einem von In-kick.org organisierten Turnier können sich zudem die geeignetsten Spieler für das Nationalteam qualifizieren, das an der Weltmeisterschaft Homeless World Cup teilnimmt.</p> <p>ZG: sozial Ausgegrenzte jeden Alters</p> <p>Umsetzungsort: Zürich, Basel; gesamte Deutschschweiz</p>	Apr. 07 – Mär. 08
FemmesTische mit Migrantinnen interkulturell	Suchtpräventionsstelle, Uster	<p>Dieses in Anlehnung an das erfolgreiche niederschwellige Mütterbildungsprojekt « FemmesTische mit Migrantinnen im Zürcher Oberland » umgesetzte Pilotprojekt führt als neues, ergänzendes Angebot interkulturelle Gesprächsrunden auf Deutsch für Schweizerinnen und Migrantinnen verschiedener Herkunft durch. Ziel dieser Gesprächsrunden am Stubentisch ist es, den Müttern Wissen zu Erziehungs- und Gesundheitsthemen zu vermitteln und sie dadurch in ihrer Elternrolle zu stärken, ihnen aber insbesondere auch Gelegenheit zum Knüpfen von Kontakten mit Migrantinnen anderer Herkunft und mit Schweizerinnen zu geben. Für die Leitung der Gesprächsgruppen bilden die Projektverantwortlichen eine Reihe von Migrantinnen mit guten Deutschkenntnissen zu Moderatorinnen aus und begleiten und unterstützen diese während ihrer Tätigkeit. Mit dem neuen Fokus auf dem interkulturellen Dialog ist das auf dem bewährten Konzept der FemmesTische beruhende Projekt speziell auf die Förderung des gegenseitigen Verständnisses zwischen den Migrantinnen unterschiedlicher Herkunft untereinander und den Schweizerinnen ausgerichtet.</p> <p>ZG: Migrantinnen und Schweizerinnen</p> <p>Umsetzungsort: Zürcher Oberland</p>	Jan. 07 – Dez. 09
Transkulturelle Prävention: Thematische Erweiterung	Public Health Services GmbH, Herzogenbuchsee	<p>Dieses Projekt will im Hinblick auf eine vermehrte gesundheitliche Chancengleichheit bessere Voraussetzungen für eine wirksame, effiziente und intensiviertere Gesundheitsförderung und Prävention bei MigrantInnen in der Schweiz schaffen. Dazu wird in der ersten Projektphase das vorhandene, jedoch verstreute Wissen zur Gesundheitsförderung und Prävention bei der Migrationsbevölkerung in Form eines Grundlagenberichts gesammelt. Die daraus resultierenden Erkenntnisse und Hilfsmittel werden anschliessend in der zweiten Phase, im Hinblick auf deren nachhaltige Verankerung, mithilfe einer aktiven Dissemination, gezielten Kommunikationsmassnahmen und Weiterbildungsangeboten allen Akteuren der Gesundheitsförderung bekannt gemacht und zur Verfügung gestellt.</p> <p>ZG: Entscheidungsträger und Umsetzungsakteure der Gesundheitsförderung und Prävention; sozial benachteiligte MigrantInnen</p>	Okt. 06 – Sept. 09
Gesundheitliche Chancengleichheit im Billig-Trend	ISPM Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Bern	<p>Im Sinne der gesundheitlichen Chancengleichheit für sozial schwächere Bevölkerungsschichten werden die Billiglinien der Grossverteiler dahin gehend untersucht, ob und inwiefern sie für die VerbraucherInnen gesundheitliche Nachteile mit sich bringen. Durch die kritische Beurteilung von Inhaltsstoffen, Nährwerten, Packungsgrössen und Sortimentszusammensetzung dieser Lebensmittel sollen die für die öffentliche Gesundheit relevanten Zusammenhänge aufgezeigt werden. Im Hinblick auf eine Sensibilisierung der wichtigen Akteure werden die Ergebnisse bei einem Round-Table-Gespräch mit Vertretern der Grossverteiler, Gesundheitsförderung Schweiz, der Schweiz. Gesellschaft für Ernährung</p>	Apr. 07 – Sept. 07

		sowie Konsumentenschutzorganisationen präsentiert und danach veröffentlicht. ZG: Grossverteiler (spez. Marketingabteilungen), Konsumentenschutzorganisationen, Institutionen in den Bereichen Ernährung / Prävention, (VerbraucherInnen)	
--	--	---	--

3. Runde – Eingabe April 2007

Projektname	Institution	Projekthalt, Zielgruppe (ZG) und Umsetzungsgebiet	Laufzeit
sportnacht.basel	premium sports marketing, Basel	In Anlehnung an die „Museumsnacht“ wird in der Sportnacht Basel die Bevölkerung durch ein vielfältiges Schnupperangebot der ansässigen Sports (im weitesten Sinne) aktiven Vereine animiert, neue sportliche Aktivitäten kennen zu lernen und unter fachkundiger Betreuung unverbindlich auszuprobieren. Ziel ist es, das Bewegungsangebot der lokalen Sportvereine einer breiten Bevölkerung schmackhaft zu machen und in ihr die Lust an Bewegung anzuregen. Die Basler Sportnacht 2007 ist als Pilot-Event konzipiert und soll anschliessend als jährlicher Anlass einen festen Platz in der Sportagenda von Basel finden. ZG: allgemeine Bevölkerung (BS)	23.06.07 – 24.06.07
Begegnung durch Bewegung - Soziale Integration im und durch den Sport	Swiss Academy for Development SAD, Biel	Das von der Eidg. Hochschule für Sport in Magglingen und der Swiss Academy for Development gemeinsam umgesetzte Projekt möchte das integrative Potenzial des Sports nutzen und Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund die Begegnung und den Kontakt mit Schweizern erleichtern und nachhaltig fördern. Gleichzeitig soll der für diese Jugendlichen oft erschwerte Zugang zu Sportvereinen und –clubs erleichtert werden. Das Projekt wurde 2005 mit einer Pilotphase mit zwei Klassen in Biel gestartet, aus der ein Handbuch mit Erfahrungen, Beispielen und Übungen hervorgegangen ist. In der aktuellen Phase soll der Ansatz nun auf breiter Basis nachhaltig verankert werden: Die Inhalte des Handbuchs werden in Form von zwei Weiterbildungsmodulen für LehrerInnen und SportlehrerInnen aufbereitet, der Projektansatz und die integrative Wirkung auf die Kinder und Jugendlichen werden untersucht und mithilfe einer Austauschplattform und Workshops werden die entsprechenden Aktivitäten vernetzt. ZG: Kinder und Jugendliche (mit Migrationshintergrund und Schweizer) von 7 bis 16 Jahren. LehrerInnen, SportlehrerInnen.	Apr. 07 – März 09
Jubiläumsanlass als Gesundheitsmotivations-spritze	Stiftung Aarau eusi gsund Stadt, Aarau	Die Stiftung 'Aarau eusi gsund Stadt' möchte im Rahmen ihres 30-Jahr-Jubiläums die Bevölkerung mit einem vielfältigen Angebot dazu ermutigen, die eigenen "gesundheitlichen Ressourcen" zu mobilisieren. Im Mittelpunkt stehen zum einen 12 "Erlebnisangebote" in den Bereichen Ernährung, Bewegung, Entspannung. Zum andern sollen die Teilnehmenden Gelegenheit haben, die Lebensqualität der Stadt & Region zu beurteilen und selbst Vorschläge zu deren Verbesserung einzubringen. Dieser Input soll wissenschaftlich ausgewertet werden und Anstösse für die weitere Planung bieten. Neben der angestrebten Mobilisierung der persönlichen Ressourcen der Teilnehmenden durch erste Erfolgserlebnisse und der damit verbundenen Selbstwertstärkung, hofft die Stiftung auf Impulse für ihr künftiges Programm dank den Feedbacks aus der Bevölkerung, sowie auf Synergien aufgrund einer effizienteren Zusammenarbeit mit ähnlichen Institutionen. Am Projekt mitbeteiligt ist die Krebsliga Aargau; ausserdem werden für die Erhebung gezielt ImmigrantInnengruppen miteinbezogen und mit dem BASPO zusammengearbeitet. ZG: Erwachsene zwischen 16 und 60 Jahren	Jan. 07 – Dez. 07

Body Image	Verband der christlichen Vereine Junger Frauen und Männer Schweiz, Zürich	Das neu erarbeitete Hilfsmittel „body image“ mit Programmbausteinen für Jugendgruppen-LeiterInnen zu den Themen Schönheit und Schönheitsideale, Männer- und Frauenrollen, Gruppe und Individuum wird an verschiedenen regionalen Kick-off-Tagen vorgestellt und umgesetzt: Die Teilnehmenden, 16-30-jährigen LeiterInnen der Cevi Jugendarbeit, werden pädagogisch-didaktisch geschult, um das Projekt später in ihren regionalen Gruppen mit 11-14-jährigen Jugendlichen umsetzen zu können. Auf dem Hintergrund zunehmender Über-/ Untergewichtsproblematik und Essstörungen, ist die Thematik 2003 vom Weltrat der Cevi Organisationen aufgegriffen worden. Das Projekt will den Jugendlichen eine altersgerechte Auseinandersetzung und Sensibilisierung für das eigene Körperbild ermöglichen, um sie in einem wertschätzenden Umgang mit dem eigenen Körper zu unterstützen und ihr Selbstwertgefühl zu stärken.	2007 - 2009
Scènes de silence	Fédération Suisse des Sourds c/o CRAL, Genève	Die interaktive Ausstellung « Scènes de silence » (Szenen der Stille) in Genf entführt den Besucher während 50 Minuten in eine Welt der Stille. Während der Ausstellung lernen die Besucher mithilfe eines schallisierenden Helms und unter der Leitung eines gehörlosen Führers auf Geräusche und Sprache zu verzichten und andere Kommunikationsmöglichkeiten anzuwenden. Die Genfer Ausstellung und macht die BesucherInnen spielerisch mit der Gebärdensprache vertraut. Sie möchte die Hörenden sensibilisieren für die Wahrnehmung der Gehörlosen, ihnen die Möglichkeiten nonverbaler Kommunikation vermitteln, zu Begegnungen mit Gehörlosen motivieren, dies im Hinblick auf eine verbesserte Integration der Gehörlosen und zur Realisierung der Chancengleichheit beitragen. Die Genfer Ausstellung, die auf einem 2003/04 in Paris mit grossem Erfolg realisierten Konzept basiert wird erstmals in der Schweiz präsentiert und auf Französisch, Deutsch, Italienisch und Englisch angeboten. ZG: allgemeine Bevölkerung	Okt. 07 – Febr. 08
Let's dance	Plugin2 Jugendarbeit und Jugendarbeit Langendorf	Die Jugendarbeit der reformierten Kirchgemeinde Solothurn veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit Langendorf einen Tanzevent, durch das bei einem breiten Publikum das Interesse am Tanzen und verschiedenen Tanzformen geweckt werden soll. Neben den Tanzdarbietungen von Laien und Profis aus der Region werden kostenlose Schnupper-Workshops in verschiedenen Tanzarten angeboten. Bei dem Anlass sollen einesteils Tanzschaffende miteinander ins Gespräch kommen, zum anderen sollen nicht Tanzende aller Alterskategorien durch die spezifischen aber auch generationenübergreifenden Workshop-Angebote für das „gesunde“ Hobby Tanzen motiviert werden. Es ist geplant, den Event künftig jährlich zu wiederholen; vorgesehen ist zudem die Gründung einer roundabout Tanzgruppe. ZG: allgemeine Bevölkerung Umsetzungsort: Mittelland (SO)	8.09.07
Sommercafé	Färbli Olten Kulturzentrum Evang.ref.Kirche Olten	Mit dem Projekt 'Sommercafé' realisieren die evang.ref. und christkathol. Kirchen gemeinsam mit dem Kulturzentrum Färbli in Olten während der Sommerferien in unmittelbarer Nachbarschaft eines beliebten Fastfood-Restaurants einen alkoholfreien Cafébetrieb mit verschiedenen Angeboten an Bewegungs-, Ernährungs- und soziokulturellen Projekten und Anlässen. Das Projekt 'Sommercafé' wird unterstützt von der Suchthilfe und der Stadt Olten und der Jugendförderung des Kt.SO. Das Projekt beruht auf den Ergebnissen einer 2006 durchgeführten Umfrage, bei der die befragten Jugendlichen den Wunsch nach partnerschaftlicher Mitarbeit in Projekten, nach einem Treffpunkt und jugendgerechten Anlässen geäußert haben. Die Jugendlichen erfahren bei der Planung und Durchführung der Workshops und Anlässe, in die sie unmittelbar involviert werden, dass sie ihre Umwelt mitgestalten können. Aufgrund der partizipativen Projektanlage und der dadurch intensiveren Identifikation hoffen die Projektverantwortlichen auf einen Multiplikationseffekt. ZG: Jugendliche von 12 – 23 Jahren	Jul. 07 – Aug. 07
Bienveillance – un antidote à la malveillance	Fondation Charlotte Olivier, Fribourg	Hauptziel des Projekts 'Bienveillance' ist es, den Zugang und die Teilnahme von Kindern und Jugendlichen zwischen 7-17 Jahren, insbesondere aus sozial benachteiligten Familien, zu entwicklungsfördernden gemeinschaftlichen Aktivitäten zu erhöhen und damit zu einer gesundheitsfördernden Umwelt beizutragen. Dafür soll ein dauerhaftes Dispositiv entwickelt, angewendet und evaluiert werden, das die Anbieter von gemeinschaftlichen Aktivitäten (ehrenamtliche Gruppen und Vereine) unterstützt. Dem Projekt liegt das neuartige Paradigma der 'bienveillance' zugrunde, die eine optimale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen gewährleisten soll. Ausgehend von der These, dass die Teilnahme an geeigneten Gruppenaktivitäten einen gesundheitsfördernden Aspekt (Wertschätzung der eigenen Person, des Körpers, eigener Ressourcen, Anerkennung von	Dez. 06 - Nov. 09

		<p>Grenzen, Thema Emotionen, Frustrationstoleranz, Konflikt- und Gewaltverhalten) aufweist, möchte das Projekt die ungenutzten Ressourcen identifizieren und mobilisieren. Die Gewährleistung einer gesunden Entwicklung für Kinder und Jugendliche ist im Projekt nicht ausschliessliche Angelegenheit von Fachleuten, Schule und Familie, sondern auch von Organisationen wie Gruppensportclubs, Musikgruppen und Gruppen mit anderen gemeinschaftlichen künstlerischen Aktivitäten, Jugendverbänden, Kulturvereinen.</p> <p>ZG: ehrenamtlich tätige Organisationen, die die Kriterien der « Bientraitance » erfüllen; Kinder und Jugendliche von 7 – 17 Jahren Umsetzungsort: Kanton FR</p>	
Politische Determinanten Männergesundheit: Grundlagenkonzepte	männer.ch Dachverband der Schweizer Männer- und Väterorganisationen	<p>Traditionelles männliches Rollenverhalten geht vielfach einher mit einem gesundheitsschädigendem Lebensstil wie Risikoverhalten, Delegieren der Verantwortung für die Gesundheit an die Frauen, fehlendes familiäres und soziales Netzwerk, Unfähigkeit zur Wahrnehmung und Formulierung eigener emotionaler Bedürfnisse usw. Der Dachverband der Schweizer Männer- und Väterorganisationen männer.ch will mit dem nationalen Projekt „Politische Determinanten Männergesundheit“ im Sinne gesundheitlicher Chancengleichheit einen Beitrag zur Verhältnisprävention im Bereich der Männergesundheit leisten. In sieben Fachgruppen zu den Themenfeldern Arbeit, Vaterschaft, Bildung, Sexualität, Gewalt, Gleichstellung sowie einer bereichsübergreifenden Fachgruppe sollen Basiskonzepte zum Zusammenhang zwischen Männerpolitik und Männergesundheit erarbeitet und der politische Handlungsbedarf für die Schaffung von Rahmenbedingungen, die Männern ein ausbalanciertes, gesundheitsverträgliches Leben ermöglichen, formuliert werden.</p> <p>ZG 1. Mitglieder des Dachverbandes, Fachmänner aus dem medizinischen, psychosozialen und edukativen Bereich; 2. Medien; breite Bevölkerung.</p>	Jul. 07 – Dez. 08
"Klartegsch" ein partizipatives Präventionsprojekt	Kulturmarkt, Zürich	<p>Mit 'Klartegsch' will der Kulturmarkt Zürich über das Medium Hip Hop Jugendliche von 14-18 Jahren zur Kreativität und Auseinandersetzung mit Problemkreisen unserer Gesellschaft wie Sex/Gewalt, Körper/Schönheit/ Gesundheit, Rassismus/Religion, Drogen/Sucht, Konsum/Schulden, Sex/Liebe, Rückblick/ Perspektiven/ Politik anregen. Geplant sind acht Veranstaltungen im Monatsrhythmus, die jeweils mit einer Kreativphase starten, bei der Jugendliche musikalische und tänzerische Fähigkeiten unter professioneller Anleitung erproben können. Im zweiten Teil folgt eine strukturierte, themenspezifische Diskussionsrunde, die an die von der Hip Hop Kultur oft aufgegriffenen gesellschaftlich relevanten Themen heranführt: Hier sollen die Jugendlichen lernen, sich eine eigene Meinung zu bilden und zu vertreten, Verantwortung zu übernehmen und sich zu wichtigen gesellschaftlichen Fragen an entscheidender Stelle zu äussern. Die Veranstaltungen werden von einem Kernteam von 16 Jugendlichen organisiert und teilweise verantwortet. Die Diskussionen sollen im Internet zugänglich gemacht und die Ergebnisse an Medien, Eltern Politiker, Lehrer, MitschülerInnen herangetragen werden. Das Projekt will dazu beitragen, dass die Teilnehmenden sich mit den Mechanismen, welche Jugendliche ins gesellschaftliche Abseits drängen können, auseinandersetzen und sie dazu anregen, über Probleme, Ängste und Vorurteile nachzudenken und zu diskutieren.</p>	Sept. 07 – Jul. 08
Zivildienstleistende im öffentlichen Raum	Gemeinschaft Schweizer Zivildienstleistender, Zürich	<p>In einem Pilotprojekt soll abgeklärt werden, wie Zivildienstleistende im öffentlichen Raum im Sinne der Gesundheitsförderung gewinnbringend zur Konfliktlösung und Gewaltprävention eingesetzt werden können. Gruppen von Zivis, die für diesen Einsatz aufgrund ihrer gewaltkritischen Haltung ganz besonders geeignet sind, werden während dreier Monate in drei Gemeinden aus mehreren Kantonen im Rahmen ihres Dienstes die verschiedenen NutzerInnen des öffentlichen Raums (AnwohnerInnen, Jugendliche, Familien, ältere Menschen MigrantInnen) zusammenbringen und im gewaltfreien Aushandeln ihrer unterschiedlichen Interessen unterstützen.</p> <p>ZG: Zivildienstleistende; NutzerInnen des öffentlichen Raums, insbesondere Jugendliche, MigrantInnen</p>	März 07 – Dez. 08
Erlebnis Schulweg - ohne Auto	Fachstelle Kinderhexe und Zaubermann, VCS	<p>Die Projektinitianten möchten mit diesem Pilotprojekt in Bern eine Kampagne zur Sensibilisierung der Bevölkerung in Bezug auf die aktuelle Problematik der Bring- und Holfahrten von Schulkindern lancieren. Über die Fragen reiner Verkehrssicherheit hinaus, sollen damit verbundene Themen wie Schulweg und Gesundheit, Selbstverantwortung, Freiraum, soziale Erfahrungen und Orientierungssinn aufgeworfen werden. Vorgesehen sind eine Kampagne, bei der die Verkehrspolizei zu Schulbeginn in der Nähe</p>	Apr. – Okt. 07

		<p>von Schulhäusern AutomobilistInnen informiert, eine Präsentationsvorlage für Elternabende und eine Begleitbroschüre für Lehrpersonen sowie verschiedene, gemeinsam mit ElternrätInnen durchgeführte Aktionstage, bei denen gezielt das Gespräch mit Eltern gesucht werden soll, die ihr Kind im Auto zur Schule bringen.</p> <p>ZG: Eltern von schulpflichtigen Kindern; Lehrpersonen</p>	
--	--	--	--

4. Runde – Eingabe September 2007

Projektname	Institution	Projekthalt, Zielgruppe (ZG) und Umsetzungsgebiet	Laufzeit
Handbuch – Lager und Events für alle	Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände SAJV	<p>Die SAJV möchte eine bessere Durchmischung von Jugendlichen mit und ohne Behinderung erreichen und eine Bewusstseinsänderung seitens Nichtbehinderter anregen. Es existieren zwar im Bereich der Freizeitaktivitäten spezifische Angebote für Jugendliche mit Behinderung. Angebote mit durchmischten Gruppen von Jugendlichen mit und ohne Behinderung gibt es aber nur punktuell und die entsprechenden Informationen erreichen die Betroffenen nicht systematisch. Im Hinblick auf einen Abbau von Hemmschwellen und als Beitrag zur Gleichstellung sollen Behinderte und Nichtbehinderte gemeinsam ein Handbuch und eine Internetseite für LeiterInnen von Jugendgruppen ausarbeiten, überprüfen und verbreiten. Die Projektverantwortlichen versprechen sich davon eine bessere Vernetzung der verschiedenen Zielgruppen und Partner und eine automatische Information behinderter Jugendlicher bezüglich durchmischter Freizeitaktivitäten.</p> <p>ZG: Jugendverbände, Behindertenorganisationen; Jungparteien, kirchliche Organisationen, SchülerInnenorganisationen u. w. m. Umsetzungsgebiet: National</p>	Okt. 06 – Febr. 08
Bündner Adventstreffen Nightfever 4Teens	Kidsevent.gr, Chur	<p>Der Verein Kidsevent.gr organisiert mit Jugendarbeitenden der katholischen und evangelischen Kirche ein Jugendtreffen, bei dem die Auseinandersetzung mit dem Thema 'Outside(r)' im Zentrum steht. Auf einer Wanderung in Gruppen mit je 12 Teilnehmenden steht die Begegnung mit Obdachlosen auf dem Programm ebenso wie eine Wegstrecke mit Dunkelbrille, welche das Nicht-Sehen-Können erfahrbar macht. Die Erlebnisse werden vor- und nachbesprochen und im Rahmen diverser Ateliers weiter diskutiert und reflektiert. Ziel des nächtlichen Adventtreffens ist die Sensibilisierung gegenüber der Outsider-Thematik, das Erkennen und der Abbau von Vorurteilen. Der Event wird schliesslich mithilfe einer Umfrage zum Abschluss des Treffens evaluiert.</p> <p>ZG: Jugendliche, junge Erwachsene Umsetzungsgebiet: Rhäzüns, Felsberg, Tamins</p>	Dez.07
MAP Luzern	ökomobil Umweltberatung Luzern, Luzern	<p>Der Verein ökomobil will mit dem Projekt 'MAP Luzern' eine umfassende Mobilitätskarte für die Stadt und Agglomeration Luzern entwickeln (direkteste Veloverbindungen, Velorouten, Wegempfehlungen für Fussgänger, komplettes Busnetz, Carsharing Standorte, Park&Ride-Anlagen, Freizeit- und Kultureinrichtungen). Mit MAP Luzern soll das vielfältige Mobilitätsangebot des Grossraum Luzern bekannter gemacht werden, um damit einen Anreiz zu vermehrtem Gebrauch der sanften Mobilität zu schaffen.</p> <p>ZG: Bevölkerung der Agglomeration Luzern, insbesondere Zuzüger, junge Familien, Radfahrer, Pendler</p>	Jan. 07 – Apr. 08
Palliative Care Hotline	Palliative Care – Netzwerk ZH/GL	<p>Der Verein Palliative Care - Netzwerk ZH/GL möchte eine Hotline einrichten, wo unter anderem HausärztInnen und der Gemeindepitex rund um die Uhr Fachwissen für Krisensituationen zur Verfügung gestellt wird. Mithilfe dieser Hotline soll der Wunsch vieler Menschen, zu Hause und möglichst schmerzfrei zu sterben, leichter verwirklicht werden können. Der Bedarf nach einem Angebot dieser Art wurde durch eine Umfrage unter Fachleuten nachgewiesen. Die Hotline bezweckt nebst der Vermittlung</p>	Jan. 08 – Dez. 10

		<p>von Informationen und Hilfestellungen in Krisensituationen auch die Vernetzung von Leistungserbringern zu einem flächendeckenden palliativen Betreuungssystem. Sie steht ausser Fachleuten auch den ehrenamtlichen HelferInnen, Angehörigen und Betroffenen zur Verfügung. Das Projekt unterstützt Angehörige und Pflegende beim Lindern des Leidens und trägt zudem dank der Koordinationstätigkeit dazu bei, dass die vorhandenen Ressourcen optimal genutzt werden können.</p> <p>ZG: Fachleute aus dem Palliative Care Bereich und dem psychiatrischen und seelsorgerischen Bereich. Ehrenamtliche HelferInnen; Angehörige und Betroffene</p>	
Bolliger Gesundheitstage	Einwohnergemeinde Bolligen	<p>Der Ausschuss für Gesundheitsförderung und Suchtprävention AGUS der Einwohnergemeinde Bolligen stellt die zweijährlich stattfindenden Bolliger Gesundheitstage 2007 unter das Thema 'Trinken'. Der Anlass greift zur Sensibilisierung der Bevölkerung ein breites Spektrum von Themen rund um die aufgeworfene Frage ‚Trinken ist gesund - oder?‘ auf: Neben der Besichtigung eines Wasserreservoirs, steht ein Fahrsimulator/Alkoholsimulationsbrille zur Verfügung. Live Kuhmelken und die Vorführung des Süsmost-Pressens, stehen ebenso auf dem Programm wie die einfache Herstellung gesunder Getränke, u. w. m. Die Teilnehmenden sollen informiert, sensibilisiert und zu nachhaltigem Umgang mit Trinkwasser angeregt werden.</p>	Aug. 07
„Tanz-Fuer“	„d'Schwyz tanzt..“, Kiental	<p>In Anlehnung an Erfahrungen aus den Niederlanden möchte die aus Profi-Tanzschaffenden und Tanz-PädagogInnen zusammengesetzte Tanzkompanie 'd'Schwyz tanzt...' mit diesem Projekt an Schulen Kinder und Jugendliche mit einer 50minütigen Vorstellung und einem bunten Angebot an Tanz-Workshops für das Tanzen begeistern und deren Interesse am zeitgenössischem Volkstanz wecken. Die Kinder sollen, jenseits von jedem Leistungsdruck, mannigfaltige Bewegungserfahrungen machen können und in ihren persönlichen Ressourcen gestärkt werden. Der (Volks-)Tanz soll als (nonverbales) Mittel ohne Sprachhindernisse das gegenseitige Verständnis und die Integrationsfähigkeit fördern und der Tanz im Setting Schule besser verankert werden.</p> <p>ZG: interessiertes Publikum aus dem Bildungs- und Erziehungsbereich; Kinder und Jugendliche.</p>	Dez. 07 – Jan. 08
La cucina del bosco	Silviva, Zürich	<p>16 Primarschulklassen mit Kindern aus unterschiedlichen sozialen Milieus sammeln im Wald das Material (Früchte, Kräuter, Waldbeeren), aus dem sie anschliessend eine komplette, ausgewogene und natürliche Mahlzeit zubereiten. Mit dem Projekt möchte der Verein SILVIVA, dass die Kinder auf verschiedenen Ebenen profitieren können: Gelegenheit zu mehr Bewegung, erweitern der Natur-kennntnisse und -erfahrungen, gesunde, naturnahe Ernährung kennen lernen, Selbstbewusstsein durch praktische Arbeit stärken. Gleichzeitig sollen auch die Eltern und Lehrkräfte dazu bewegt werden, durch die Wälder zu streifen und deren Pflanzen kennen zu lernen und zu sammeln. Das Projekt sieht u. a. die Zusammenarbeit mit der Region Malcantone und einem Profikoch vor.</p> <p>ZG: Schulkinder (Elementarstufe) Umsetzungsort: Tessin</p>	Sept. 07 – Juni 08
Dansetanzdanza - Bringen Sie ein bisschen Tanz in Ihr Leben!	reso - Tanznetzwerk Schweiz, Bern	<p>Das Tanznetzwerk Schweiz Reso möchte in zehn Schweizer Städten einen Sonntag lang die Türen von Tanzschulen und Theaterhäusern zum gratis Schnuppern öffnen. Reso übernimmt die nationale Organisation und arbeitet dabei mit lokalen KoordinatorInnen zusammen. Der Event wird mit einem modernen Ball für jedermann schliessen. Durch Dansetanzdanza sollen einem breiten Publikum die verschiedensten Tänze vorgestellt, Hemmungen und Vorurteile abgebaut, möglichst viele Interessierte zum Besuch weiterer Kurse animiert und der Tanz ganz allgemein als Mittel zur Gesundheitsförderung propagiert werden. Dansetanzdanza 2008 beruht auf den Erfahrungen eines entsprechenden Anlasses im Vorjahr, den man durch eine intensivierte und gezielte Kommunikationsarbeit (z. B. in Schulen, Quartieren) ausweiten möchte. In der Folge ist ein alljährlich stattfindender Tanz-Aktionstag geplant. ZG: allgemeine Bevölkerung</p>	Apr. 08
Bobologie, prévention, informations : comment rester en bonne santé en Suisse ?	Espacefemmes/frauenraum, Fribourg	<p>Der Verein espacefemmes/frauenraum in Fribourg möchte sowohl Schweizerinnen wie auch Migrantinnen ausführliche Informationen zur Gesundheit und zum Schweizer Gesundheitswesen anbieten. Die Erfahrung zeigt, dass insbesondere Migrantinnen oft nicht darüber Bescheid wissen, wohin sie sich in Notfällen wenden können. Die im Rahmen des vorliegenden Projekts geplanten, systematisch und umfassend angelegten monatlichen Informationsnachmittage zu Themen wie</p>	Jan. 08 – Dez. 08

		<p>Gesundheitssystem, Notfallsituationen, Termin beim Arzt, Verhütung/Krankheiten,/Hygiene, Menopause, Schwangerschaft/Geburt, etc. wenden sich im Sinne praktizierter gesundheitlicher Chancengleichheit gleichermaßen an Schweizerinnen und Migrantinnen und sind aufgrund von früheren Erfahrungen mit Informationsanlässen zu verstreuten Gesundheitsthemen entstanden. Die Informationsnachmittage sind kostenlos und stellen einen Kinderhütedienst zur Verfügung. Sämtliche Aktivitäten der Veranstaltungsreihe sollen im Anschluss evaluiert werden.</p>	
Die Uhr tickt in dir... – Gesundheitszeitjingles auf Radio X	Radio X, Basel	<p>Die Stiftung Radio X, ein alternativer Basler Jugend- und Kultursender, möchte mit ihrem Projekt 'Die Uhr tickt in dir' Zeitansagen mit Statements zu Gesundheitsthemen verbinden und die Zuhörer während sechs Monaten kontinuierlich an das eigene Gesundheitsverhalten erinnern und dazu ermuntern, vermehrt Eigenverantwortung zu übernehmen. 300 Gesundheits-Inputs, kurze prägnante Aussagen mit akustischen Spezialeffekten, sollen produziert werden, davon 40% in anderen Sprachen (Italienisch, Spanisch, Türkisch, Kroatisch). Durch den Einbezug der Zielgruppen (Kinder und Jugendliche, MigrantInnen, ältere Menschen) in die Produktion der Inputs sollen dieses Publikum besser erreicht werden. Das Projekt wird von der Uni BS und vom ISPM fachlich begleitet und ist ausserdem mit diversen Fachstellen, Verbänden und Fachleuten der Gesundheitsförderung und Prävention vernetzt.</p> <p>ZG: Zuhörerschaft von Radio X, d. h. ca. 50000 HörerInnen der Region Basel, insbesondere Kinder, Jugendliche, ältere Menschen, MigrantInnen.</p>	Jan.08 – Dez. 08
Juniorexperts	Infoklick.ch, Moosseedorf	<p>Infoklick möchte mit 'Juniorexperts' eine nationale Community realisieren, deren Ziel es ist, die Handlungskompetenz von Jugendlichen nachhaltig zu stärken und sie zu befähigen, gemeinnützige Projekte möglichst kompetent, professionell und eigenverantwortlich umzusetzen. Die Erfahrung der Partizipation und die Möglichkeit, etwas bewirken zu können, sind aus der Perspektive der Gesundheitsförderung vor allem in der Jugend wirksam. Das Projekt beruft sich auf das Ergebnis des Nationalen Forschungsprogramms 52, welches auf die ungenutzten Potenziale bei Jugendlichen hinweist. Interessierte zwischen 16 und 26 Jahren mit Projekterfahrung können sich im Rahmen des Projekts kostenlos und ohne weitere Bedingungen zu ehrenamtlichen Juniorexperts in Projektarbeit ausbilden lassen, um anschliessend Gleichaltrige zu unterstützen (peer-to-peer education). Infoklick fungiert als Seniorexperts und baut vorerst in sechs Städten ein Netzwerk mit je einem Coach zur Betreuung der Juniorexperts auf. Die ausgebildeten Juniorexperts erhalten ein Zertifikat und ein Zeugnis für ihre Tätigkeit. Eine Internetplattform ermöglicht den interregionalen Austausch. Die Juniorexperts sollen nach einem Jahr in die regionalen und kantonalen Strukturen eingebettet und finanziert werden.</p> <p>ZG: Jugendliche zwischen 16 und 26 Jahren Umsetzungsgebiet: Bern, Basel, Solothurn, St. Gallen, Luzern, Chur</p>	Nov. 07 – Okt. 08
Paysage à votre santé - Phasen 2 und 3	Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, Bern	<p>Die Stiftung Landschaftsschutz möchte zusammen mit den ÄrztInnen für Umweltschutz die Wirkungen von Landschaften und Siedlungen auf Körper und Psyche von Menschen aufgrund wissenschaftlicher Recherchen beschreiben, Kriterien für eine gesunde Landschafts- und Siedlungsqualität erstellen sowie Projekte und weitere Anreize für eine Verbesserung der räumlichen Qualität lancieren. Der erste Teil (Forschung) ist vom BAG unterstützt und vom Institute of Social and Preventive Medicine ISPM Bern durchgeführt worden. In den Phasen 2 und 3 geht es nun um die Umsetzung der Studienergebnisse in Form von Empfehlungen (Kriterienkatalog) für die Gemeinden und die Organisation einer Tagung im 2009 zur Präsentation der ersten Umsetzungsergebnisse. Das Ziel – die Erarbeitung von Kriterien für eine Raumplanung der Zukunft, welche dem Gesundheitsaspekt Rechnung trägt – soll durch Zusammenarbeit mit der Zielgruppe und Gesundheitsnetzwerken wie Healthy Cities, Radix erreicht werden. ZG : Gemeinden</p>	Okt. 07 – Apr. 09
Femmes et santé : un chemin vers l'autonomie	RECIF, Neuchâtel	<p>Im Centre RECIF sollen Migrantinnen, die erst kurz in der Schweiz sind, erreicht und für Gesundheitsthemen sensibilisiert und darüber informiert werden, und zwar durch: 14-tägliche Gruppenanimationen (Erfahrungsaustausch, Wiedergewinnen von früheren, durch die Migrationssituation unsicher gewordenen Kompetenzen), monatliche Informationssitzungen zu Themen aus den Animationsgruppen, Perfektionierung der Französischkenntnisse und einen wöchentlichen Gymnastikkurs mit Stretching- und Yogaelementen. Mehrere Migrantinnen sind direkt in Konzeptualisierung und Umsetzung des Projektes einbezogen. Die Teilnehmerinnen sollen nützliche Informationen erhalten, z.B. Patientenrechte, Risikoverhalten usw., ihre Fähigkeiten</p>	Okt. 07 – Jul. 08

		wiederentdecken, Sprachkenntnisse erwerben, die es ihnen erlauben, medizinische Beratungen/Sprechstunden ohne Übersetzer zu bewältigen. Die Rolle der Frau und Mutter als Multiplikatorin für Gesundheit soll dadurch gestützt und anerkannt werden. ZG: MigrantInnen Umsetzungsort: Neuchâtel	
Integrations- und Bildungs- wochenende auf dem Twannberg	Alevitisches Kulturzentrum Regio Basel, Basel	Das Alevitische Kulturzentrum Regio Basel organisiert für seine Mitglieder, als Ergänzung zu den während des Jahres regelmässig stattfindenden Veranstaltungen zu Gesundheitsthemen, ein Wochenende in erholsamer Umgebung ausserhalb von Basel, wo nebst Integrationsthemen (Stärkung der eigenen Wurzeln, Alevitentum als positiver Beitrag zum Schweizer Alltag und zum Engagement in Gesellschaft und Politik) vor allem auch Gesundheitsthemen (Bedeutung von Bewegung und Ernährung sowie der Erholung für Gesundheit und Prävention) zur Sprache kommen und Gesundheitsförderung vor allem gelebt wird: Dazu gehören die Erfahrung von Gemeinschaft und Erholung, das auf praktische Aktivitäten ausgerichtete, in Zusammenarbeit mit 'Gsünder Basel' ausgearbeitete Rahmenprogramm mit Spiel und Sport (Wanderungen, Schwimmen). ZG: Aleviten	Nov. 07
Adopt'ID	Identité Enjeux, Neuchâtel	Das Projekt bietet adoptierten Jugendlichen von 10-20 Jahren Begleitung auf ihrer Identitätssuche in Form von künstlerischen, therapeutischen und kulturellen Workshops an. Mit den Jugendlichen soll mithilfe der künstlerischen Ausdruckstätigkeit eine nonverbaler Dialog aufgenommen werden: Vorgesehen sind die Realisierung eines Theaterstücks zur Adoptionsthematik, die Durchführung von Mal- und Dekorations-Workshops sowie das Festhalten des Projektverlaufs sowie von Gesprächen mit den Jugendlichen und den Angehörigen im Film. Jugendliche wie Eltern, Fachleute und Lehrpersonen sollen auf die Identitätsproblematik bei adoptierten jungen Leuten aufmerksam gemacht werden; betroffene Jugendliche können sich dank der gemeinsamen Aktivitäten untereinander vernetzen. ZG: Adoptierte Jugendliche, ihre Familien, betroffene Fachleute, Lehrkräfte	Jan. 08 – Dez. 08
Gesundheits-Ratgeber Arbeitstitel "Roter Faden"	dialog-gesundheit Schweiz, Zollikofen	dialog-gesundheit Schweiz will einen Ratgeber für Gesundheitsförderung, therapeutische und soziale Angebote entwickeln, der als gesamtschweizerisches Pilotprojekt dienen soll. Konzeptgrundlage bildet der Gesundheitsratgeber der Universität Berkeley, die dialog-gesundheit Schweiz das Lizenzrecht offiziell erteilt hat. Text und Illustrationen werden leicht verständlich aufbereitet. Die BenutzerInnen des Ratgebers/roten Fadens sollen damit motiviert werden, Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen. Um die Wirksamkeit dieses Informationsinstruments zu erhöhen, wird es gemeinsam mit der Bevölkerung erarbeitet. Eine Planungsgruppe mit Mitgliedern aus Gemeinde und Region erarbeitet seit 2 Jahren in freiwilliger Arbeit zusammen mit versch. Organisationen (Spitex) die Inhalte, schon bestehende Leitfäden werden miteinbezogen und sinnvoll ergänzt. ZG: allgemeine Bevölkerung, insbesondere ältere und jüngere Menschen, MigrantInnen, Asylsuchende, Kranke, Arbeitslose, Behinderte; ÄrztInnen, Spitex, Apotheken, Sozialdienste, Schulen, Selbsthilfegruppen, Unternehmen.	Dez. 07 – Dez. 08

5. Runde – Eingabe Dezember 2007

Projektname	Institution	Projekthalt inkl. Zielgruppe (ZG) und Umsetzungsgebiet	Laufzeit
Niederschwellige Gesundheitsförderung für türkische Migrantinnen und Migranten	Fudochikan, Solothurn	Das auf gesundheitliche Chancengleichheit ausgerichtete Projekt möchte durch ein zielgruppensensibles Gymnastik- und Karateangebot türkischen MigrantInnen der Nutzen von Bewegung näher bringen. Das Kursangebot ist niederschwellig und bedürfnisgerecht konzipiert durch angepasste Kurszeiten, geringe Kosten, geschlechtergetrennte Kurse und Kurse für Männer und Frauen. Die Kursleitung übernehmen jeweils qualifizierte MigrantInnen, die auch Vorbildfunktion haben und die TeilnehmerInnen haben Gelegenheit zu partizipativer Mitwirkung. ZG: türkische MigrantInnen	Feb. 08 – Feb.09
Présence bénévole	Association Neuchâteloise de Services Bénévoles ANSB, Neuchâtel	Die ANSB möchte mit dem Projekt 'Présence bénévole' älteren oft vereinsamten Menschen, die zu Hause wohnen, Kontaktmöglichkeiten ausserhalb der familiären und professionellen Strukturen anbieten. Es soll sich bewusst nicht um Pflege und Haushalt drehen und diese spezifischen Angebote auch nicht ersetzen. Ziel des Projektes ist es, soziale Beziehungen zu Menschen zu unterhalten, welche selbst nicht mehr die Kraft oder Mittel dazu haben. Die dafür rekrutierten Freiwilligen können sich in einer sinnvollen Tätigkeit einbringen und neue Kompetenzen entwickeln. Die Ausarbeitung und Umsetzung des Konzeptes inkl. Schulungsprogramm (monatlich 1 Tg.), sowie die Supervision sind über 3 Jahre angelegt und sollen jährlich evaluiert werden. ZG: Ältere Menschen; Freiwillige	Apr.08 – Juni 11
Kampagne Euro 08 gegen Frauenhandel	Verein Kampagne Euro 08 gegen Frauenhandel und Zwangsprostitution, Zürich	Eine breite Trägerschaft von NGOs, kirchlichen Institutionen und Beratungsstellen will im Vorfeld und während der Fussball-Europameisterschaft eine Kampagne gegen den Frauenhandel durchführen und damit die breite Öffentlichkeit über Ausmass und Auswirkungen dieser Menschenrechtsverletzung informieren (Homepage, Spot an Anlässen und im Fernsehen), sensibilisieren und Präventionsarbeit leisten. Mit dieser Kampagne möchten die Initiatoren über die informierte Öffentlichkeit die Opfer erreichen, welche so an die spezialisierten Fachstellen gelangen sollen. ZG: Breite Öffentlichkeit Umsetzung: Schweizweit	März 08 – Sep.08
Du mich auch	Firma für soziale Plastik, Bern	Das Präventions- und Lernprojekt zum Themenkomplex "Gewalt" besteht aus der Konzeption und Produktion einer Art Werkzeugkoffer, der in Schulen, Jugendarbeit, Fanarbeit, Strafvollzug usw. eingesetzt werden kann. Die Werkzeuge bestehen aus einer DVD, die einerseits kulturhistorische Hintergründe vermittelt und andererseits einen Erfahrungsteil beinhaltet: verschiedene von Schauspielern gespielte Alltagssituationen können interaktiv weitergespielt werden (Opfer- und Täterrolle, je 4-5 Entwicklungsszenarien zur Auswahl). Als erweiterte Gebrauchsanweisung gehört ebenfalls ein Handbuch dazu. Ein Pool von Fachleuten kann für Coachings / Umsetzung der Instrumente beigezogen werden. Eine erste Version wird von Fachleuten evaluiert und angepasst, bevor die Materialien über institutionelle Kanäle (Fach- und Präventionsstellen) vertrieben werden. Das Projektteam besteht aus der Firma für Soziale Plastik, einer Psychologin und Fachfrau für Ausländer- und Gewaltfragen und dem LerNetz bzw. zwei Fachleuten für Lernmedienentwicklung. ZG: SchülerInnen, Jugendgruppen, Fanclubs, Selbsthilfegruppen, (Gewalt)-Straffällige Umsetzungsort: Deutschschweiz	Feb.08 – März 09

Développement de structures de prévention des conflits dans la prise en charge de malades d'Alzheimer en Suisse	RESOP Laboratoire de recherches sociales et politiques appliquées, Genève	Le RESOP entame une démarche de promotion de la santé par la prévention des conflits entre les personnes concernées par la maladie d'Alzheimer (malades, proches aidants, acteur du réseau de soin) de Frauenfeld, Sion et Genève. Le hiatus existant entre les prestations reçues et les besoins des personnes concernées peut générer des frustrations et des conflits, ce qui constitue un nouvel enjeu pour la santé publique. Le projet est axé sur l'explication des besoins et des attentes des personnes concernées par eux-mêmes (entretiens servant à identifier les attentes et des situations conflictuelles types) et sur la formulation d'un concept de prévention des conflits ainsi que le développement de structures de médiation. ZG : Alzheimerkranke, deren Angehörige, Pflegefachleute	März 08 – Okt. 09
Kariesprävention in Spielgruppen und Kindertagesstätten	Aktion Zahnfreundlich, Basel	Der Verein 'Aktion Zahnfreundlich' baut in Zusammenarbeit mit dem Verband der Spielgruppenleiterinnen SSLV schweizweit ein Kariesprophylaxeprogramm auf. Dem festgestellten Anstieg von Karies bei Kleinkindern soll schon vor dem Schulalter entgegengewirkt und im Setting von Spielgruppen angegangen werden. ZG: Spielgruppenleiterinnen, Kleinkinderbetreuerinnen, Eltern, Kinder Umsetzungsort: Schweizweit	Jan. 07 – Dez. 09
Leitfaden <i>altissimo</i>	L. Straub, Niederweningen	Altissimo legt als gesundheitsförderndes Projekt für das Alter den Fokus auf die psychische und soziale Gesundheit. SeniorInnen sollen untereinander vernetzt werden und in der Nutzung ihrer Schätze für sich und die anderen unterstützt werden. Die an der Fachhochschule Nordwestschweiz entwickelte Idee wurde bereits ausgezeichnet, ein Pionierlauf findet seit 2006 in 4 Gemeinden statt. Nun soll ein Leitfaden erstellt werden, welcher potentielle InitiatInnen bei der Implantierung des Projektes unterstützt. Altissimo soll in möglichst vielen Regionen der Deutschschweiz verbreitet werden. Parallel zum Leitfaden ist ebenfalls ein Coaching geplant. ZG: Altersheim/-zentren, Gemeindebehörden, Pro Senectute, Sozialarbeiter etc.	Mai 08 – Nov. 08

6. Runde – Eingabe April 2008

Projektname	Institution	Projekthalt inkl. Zielgruppe (ZG) und Umsetzungsgebiet (Ort)	Laufzeit
BLICKWECHSEL - Gesundheitsförderung für Arbeitslose	Kontaktstelle für Arbeitslose, Basel	Die Kontaktstelle für Arbeitslose in Basel will mithilfe von niederschweligen Gesundheitstagen (Wanderungen, inkl. Behandlung von Gesundheitsthemen) sowie von Intensivseminaren (zu den Themen Arbeit, Verlust der Arbeit, Arbeit und Identität, Blockaden, Selbstfürsorgekonzepte) dem Gesundheitsrisiko, dem Erwerbslose ausgesetzt sind, entgegenreten: Vernetzung, Eigeninitiative und Bewegung als Mittel gegen soziale Ausgrenzung, eingeschränkte Handlungsfähigkeit und innere Blockaden. Mit dem kombinierten Angebot, an dessen Ausgestaltung die teilnehmenden Erwerbslosen beteiligt sind, sollen die Gesundheitskompetenzen und das Selbsthilfepotenzial gezielt gestärkt werden. Das Projekt ist als sinnvolle Ergänzung zu den Leistungen der Arbeitslosenversicherung gedacht und soll die einschlägigen Institutionen für den Sinn gezielter Gesundheitsförderung für Erwerbslose sensibilisieren. Die Ergebnisse sollen 2010 dem Fachpublikum in der Deutschschweiz zugänglich gemacht werden. ZG: Erwerbslose. Ort: Basel.	Sept. 09 bis Okt 10
Venoge Santé Nature	Communes de Cottens, Cossonay, L'Isle et La Sarraz	Die beteiligten Gemeinden haben sich zum Ziel gesetzt, unter ihren Mitbürgerinnen und Mitbürgern eine gesunde Ernährung auf der Grundlage regionaler Produkte aus ökologischer Produktion zu fördern, die Freude an der Bewegung vor der eigenen Haustüre, in freier Natur, zu wecken und die regionale Identität zu stärken. Zugleich geht es darum, die Bevölkerung für die Bedeutung und die Fragilität der	Juni 07 – Dez. 08

		Natur zu sensibilisieren und für die im Rahmen der Öko-Qualitätsverordnung ÖQV des Bundes geplanten Aktivitäten, wie die Anlage von Hecken, Obstgärten, den Verkauf von Pflanzen zur Erhaltung der Biodiversität zu gewinnen. Dazu wurde eine ganze Palette von Massnahmen realisiert, so unter anderem eine Liste der regionalen Produkte, Gesundheitsbrunchs und ein interaktives didaktisches Instrument, welches den Weg der Nahrung von der Ernte bis zum Endprodukt veranschaulicht. ZG: allg. Bevölkerung, Produzenten, Konsumenten.	
Promotion Santé à Caritas Jura. Ensemble c'est...	Caritas Jura, Delémont	Caritas Jura bietet im Rahmen dieses Pilotprojekts sozial ungenügend integrierten Menschen durch eine Reihe von gemeinschaftlichen Aktivitäten die Möglichkeit, ihre persönlichen und sozialen Ressourcen zu entfalten: sie sollen ihr eigenes Wissen einbringen können, ihr persönliches Potenzial und dasjenige des Kollektivs erkennen, einen respektvollen Umgang untereinander pflegen sowie negativen Stress erkennen und bewältigen lernen. Vorgesehen sind: das Zubereiten und Festhalten von Rezepten für international inspirierte, gesunde Mahlzeiten aus regionaler Produktion, die Herstellung und der Vertrieb von Trockenfrüchten, vielfältige kreative Tätigkeiten wie gemeinsames Musizieren, Proben und Aufführen eines Marionettentheaters. Alle Angebote werden gratis oder zu ermässigten Preisen angeboten. Das Projekt wird quantitativ und qualitativ evaluiert und soll die neuartig kombinierten Ansätze zur Stärkung sozialer und gesundheitlicher Kompetenzen mithilfe von Gruppen-Aktivitäten testen und die Grundlagen für die Schaffung eines geeigneten institutionellen Rahmens erarbeiten. Dazu werden auch die involvierten Referenten, Fachleute und Freiwilligen von LARC als sekundäres Zielpublikum integriert und befragt. ZG: sozial isolierte Menschen; Fachleute, Freiwillige. Ort: Kt. JU	Sept. 08 – Sept. 09
Clowns ensemble	Association Arc-en- Jeu, Savagnier	Mit diesem Pilotprojekt, welches auf Erfahrungen aus einem ähnlichen in Südfrankreich umgesetzten Projekt aufbaut, wird eine Clowntruppe aus geistig Behinderten und 'Gesunden' aufgebaut: Die gemischte Truppe bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, im gemeinsamen Spiel in einen Bereich der Fantasie und des Vertrauens einzutauchen und eine Brücke zwischen der Welt der 'Gesunden' und der 'Behinderten' zu schaffen. Die 'behinderten' TeilnehmerInnen machen dabei spielerisch neue Erfahrungen im Bereich der Sinne, im motorischen, sozialen und kognitiven Bereich. In einem ersten Schritt werden die 'gesunden', durch Mund-zu-Mund-Propaganda, Aufrufe in lokalen Medien sowie unter den Mitgliedern des Vereins Arc-en-Jeu rekrutierten Freiwilligen durch Fachlehrer eingeführt; danach gesellen sich nach und nach Personen mit Behinderung dazu. Geplant sind gemeinsame öffentliche Auftritte, bei denen auch die Angehörigen mit dabei sind, sowie ein Film über das Projekt. In einer zweiten Phase werden weitere Teilnehmer ins Projekt integriert. Die Erfahrungen werden nach Projektabschluss und Evaluation weiter verbreitet. ZG: Menschen mit und ohne geistige Behinderung. Ort: Kt. NE	Okt. 08 – Juli 11
TRANSGusto	Hochschule Luzern - Soziale Arbeit	TRANSGusto will Arbeit für Frauen mit Migrationshintergrund schaffen und das Potenzial an kultureller Vielfalt für gezielte, insbesondere kulinarische Innovation nutzen. In der ersten Phase dieses ausgedehnten Pilotprojekts in einem sozial benachteiligten Quartier Luzerns, das Menschen aus 70 Nationen beherbergt, entwickeln und kochen die Teilnehmerinnen während einer Woche neue Menükombinationen, die öffentlich präsentiert und degustiert werden. Aufgrund der gemachten Erfahrungen finden weitere Koch-Versuchswochen und ein versuchsweise eingesetzter mobiler Verkauf der Produkte im Umfeld von Hochschulen statt. Nach der Evaluation der ersten Projektphase sollen die kulinarischen Innovationsprodukte zur Serienreife weiterentwickelt werden. Gleichzeitig werden sprachliche und weitere Kompetenzen der Teilnehmerinnen gefördert, um ihre Arbeitsintegration zu erleichtern. Ab 2011 ist die Verankerung und Verbreitung des Projekts geplant. Das Projekt soll von der Stadt Luzern als Einrichtung zur Arbeitsintegration anerkannt werden. ZG: Erwerbslose Migrantinnen. Ort: Luzern.	Juni 08 – Jul 09
Entwicklungsförderung und Prävention mit « PFADE »	Pädagogisches Institut Universität Zürich	Mit dem Lehrmittel "PFADE" (in Anlehnung an das amerikanische Lehrmittel "PATHS", für Promoting Alternative Thinking Strategies) sollen die emotionalen, sozialen und sozialkognitiven Kompetenzen von Schulkindern gefördert und möglichen Risikofaktoren für unerwünschte Entwicklungen, wie Angstgefühle, Stimmungstiefs, Substanzmissbrauch, Gewalt vorgebeugt werden. "PFADE" umfasst Lektionen und Konzepte zur Gefühlswahrnehmung, Umgang mit unangenehmen Gefühlen, Selbstwertgefühl, Befolgen von Regeln, Übernahme von Verantwortung, Selbstkontrolle, Problemlösungskompetenzen usw. In speziellen 'Briefen' wendet es sich auch an die Eltern. "PATHS" wird in verschiedenen Ländern eingesetzt und eine Versuchsphase mit "PFADE" in der Schweiz auf der Unterstufe ist erfolgreich verlaufen. Die Unterstufenversion soll nun aufgrund der gemachten Erfahrungen adaptiert und eine an europäische Verhältnisse angepasste Mittelstufenversion ausgearbeitet und übersetzt werden.	Sept. 08 – Okt. 09

		ZG: Schulen. Ort: Kt. ZH	
Demographie-Analyseinstrument für KMU	Fairness at work GmbH, Bern	Auf dem Hintergrund der bekannten demografischen Entwicklung mit dem prognostizierten Arbeitskräftemangel einerseits und der verbreiteten Vorurteile gegenüber Arbeitskräften über 50 erhalten KMUs mit einem im Internet verfügbaren Tool die Möglichkeit, ihre Personalsituation zu analysieren und in Eigeninitiative konkrete Lösungen zu finden. Dieses handlungsorientierte Analyseinstrument zeigt den KMUs aufgrund der eingegebenen Daten allfällige Problemsituationen im Altersaufbau des Unternehmens auf und gibt Hinweise für ein geeignetes Vorgehen. Speziell im Visier sind Mitglieder von Branchen- oder Berufsverbänden, bei welchen körperlich anstrengende oder Routinearbeiten dominieren und betriebseigene POE-Einheiten fehlen. Analysiert werden Faktoren wie Altersstruktur, Altersgerechtigkeit der Arbeitsplätze, Arbeitszeitmodelle, Wertschätzungskultur, Spielraum der Pensionskasse für flexible Altersrücktritte. Ziel des Tools ist es, Arbeitsklima und Unternehmenskultur des KMU zu verbessern und altersgerechte Arbeitsplätze und -bedingungen zu schaffen. Eine erste Evaluation des Projekts nach 6 Monaten soll zeigen, inwieweit sich die KMUs tatsächlich zum Handeln motivieren lassen. ZG: KMUs. Ort: Kt. BE	Jan. 08 – Juni 09
Wirkungsevaluation Studiengang ‚Angehörigen- und Freiwilligen-Support‘	Berner Fachhochschule – Kompetenzzentrum Gerontologie	Das Kompetenzzentrum Gerontologie der Berner Fachhochschule hat ein modularisiertes Weiterbildungsangebot für Berufsleute aus dem Gesundheitswesen und der Sozialen Arbeit entwickelt, welche Angehörige und Freiwillige begleiten. Die beiden ersten Lehrgänge 08 und 09 werden durch die Befragung von Angehörigen bzw. Freiwilligen sowie von Institutionen, die Support-Leistungen von Studierenden in Anspruch genommen haben, auf ihre Wirksamkeit hin evaluiert werden. Die Erhebungen erfolgen zu Beginn, während und am Ende der Lehrgänge. Die Evaluation durch die Abteilung Forschung und Entwicklung dauert bis Winter 2012 und dient einerseits als Steuerungsinstrument im Hinblick auf allfällige Anpassungen des Lehrgangs; andererseits soll die öffentliche Hand sie als Grundlage für die Nutzenbewertung eines solchen Lehrgangs heranziehen. ZG: Pflegende Angehörige, Freiwillige. Studienleiter. Entscheidungsträger bei Gemeinden, Kanton, Bund. Ort: Kt. BE	Mai 08 – Feb. 12
Dreiecksgeschichte mit Folgen. Postpartale Erschöpfung und Depression	Verein Familien- und Frauengesundheit FFG Videoproduktion, Samen	Mit dem vorliegenden Projekt werden Mütter und Väter in der gefährdeten Postpartalphase (bis 9 Monate nach der Geburt) durch Aufklärung mithilfe von ‚aufsuchenden Kontakten‘, einer DVD und einem Booklet in ihren Gesundheitskompetenzen gestärkt und auf konkrete individuelle und soziale Ressourcen aufmerksam gemacht. Das Projekt nimmt sich eines für Eltern und Kind gleichermassen relevanten Gesundheitsproblems an, das oft aufgrund des tief verankerten Idealbilds der Mutterschaft nicht als solches (an)erkannt wird. Mit dem niederschweligen Informationszugang soll die Eigenkompetenz und -verantwortung der Eltern unterstützt werden. Das Projekt sieht u. a. die Schulung von Multiplikatorinnen, die Weiterbildung von Fachpersonen in Bezug auf postpartale Erschöpfungszustände sowie gezielte Öffentlichkeitsarbeit zur Enttabuisierung des Phänomens vor. Eine Fachgruppe mit Psychotherapeutin, Pflegewissenschaftlerin, Hebamme, Mütterberaterin, Vätervertreter, begleitet das Projekt. ZG: Junge Eltern, Fachleute, allg. Bevölkerung. Ort: Deutschschweiz.	Aug. 08 – Aug. 11
Projekt TIV: Treffteams als interkulturelle Vermittler	JugendarbeiterInnen-konferenz der Region Thun, Integration Thun	Die Jugendtreffs der Region Thun haben sich zusammengeschlossen, um für die offene Jugendarbeit eine gemeinsame Strategie zur Integration und zur Prävention von Jugendgewalt zu entwickeln. Dazu sollen die Kompetenzen der beteiligten professionellen und freiwilligen Mitarbeitenden im Umgang mit Konfliktsituationen - speziell im multikulturellen Umfeld - durch verschiedene Massnahmen verbessert werden: Steigerung des Anteils von Mitarbeitenden mit Migrationshintergrund; sozialpädagogische Schulung der freiwilligen Mitarbeitenden. Kurse des SRK (chili) zur Sensibilisierung für die gesellschaftliche Vielfalt, Konflikt und Konfliktkultur, Mediation; Gewalt / Gewaltprävention (SRK u. Polizei). Im Austausch zwischen den beteiligten Treffs werden aktuelle Entwicklungen erfasst und eine gemeinsame Strategie entwickelt. Die Projektpartner haben sich einen Rückgang der Gewaltereignisse im Umfeld von Jugendtreffs und eine grössere Vielfalt von NutzerInnen der Angebote der offenen Jugendarbeit zum Ziel gesetzt. Das Projekt wird extern evaluiert und danach gegebenenfalls fortgeführt. ZG: Sozialarbeitende, freiwillige Mitarbeitende der Jugendtreffs. Ort: Region Thun.	Okt. 08 – März 09
Waldolympiade Gantrisch 2008	Förderverein Region Gantrisch, Schwarzenburg	Mit dem Projekt ‚Waldolympiade 2008‘, mit dem der Naturentfremdung der Jugend entgegengewirkt werden soll, bauen die Projektverantwortlichen einen im 2007 erstmals durchgeführten Anlass aus und entwickeln ihn weiter. Die Kinder lernen beim Spiel in der Natur alle Sinne bewusst einsetzen und erfahren ihre Stärken und Grenzen. Neben Geschicklichkeit, Tempo und Orientierungssinn, sind auch Kreativität, Teamgeist und Naturverständnis gefragt. Das Projekt soll aber nicht nur bei den Kindern Wirkung zeigen, sondern auch bei den beteiligten Erwachsenen (Lehrkräfte, Forstpersonal, Familienangehörige sowie die als HelferInnen beteiligten Senioren). Eine spätere	Jan. 08 – Dez. 08

		Erweiterung der Waldolympiade auf mehrere Tage mit mehr als 1000 TeilnehmerInnen wird für die folgenden Jahre erwogen. Das vorliegende Projekt ist eingebettet in weitere regionale Aktivitäten im Rahmen der "Waldarena", mit einer Palette von Angeboten (Klettern, Laufen, Wildnisküche, Wildwasser und Tiere im Wald) und soll als so genanntes „Leuchtturmprojekt“ in weiteren Kantonen Fuss fassen. ZG: SchülerInnen, Lehrkräfte, Familienangehörige, Senioren. Ort: Kt. BE	
Campagne de sensibilisation pour la Journée Mondiale de prévention de suicide	Association Stop suicide, Genève	Anlässlich des Weltsuizidpräventionstags im September 08 sensibilisiert ‚Stop suicide‘ die Welschschweizer Öffentlichkeit mit einer Kampagne für die hohe Selbstmordrate unter Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahren und informiert sie über die von spezialisierten Institutionen angebotene Hilfe. Gleichzeitig werden die Jugendlichen mit diversen gezielten Aktivitäten, wie Filmen, Theateraufführungen, Gesprächsgruppen, Vorträgen, Zeichentrickfilm- und Mal-Workshops sowie Rap-Konzerten in Jugendzentren, Quartiertreffs, Schulen und Heimen aus ihrer Isolation geholt werden und erkennen, dass sie mit ihrem Problem nicht allein sind. Die Projektleitung sieht in der Kampagne - wie dies Erfolge von Entstigmatisierungskampagnen in Kanada und Frankreich nahe legen - die effizienteste Form der Prävention, indem das Tabu gebrochen, das Suizidrisiko offen angesprochen und ernst genommen und Hilfe angeboten wird. Das Projekt wird im Rahmen des schweizerischen Suizidpräventions-Netzwerks im Hinblick auf eine nationale Kampagne vorgestellt. ZG: Allgemeine Bevölkerung. Ort: Kt. GE	Aug. 08 – Sept. 08
SAFE	Verein F-NetzNordwestschweiz, Liestal	SAFE ist eine Programm zur Vorbereitung auf die ‚Elternschaft‘ des Münchner Bindungsforschers K. H. Brisch und will das Fundament für eine frühe und sichere Bindung zwischen Kind und Mutter bzw. Vater schaffen. Es setzt vor der Geburt an, dauert bis Ende 1. Lebensjahr und vermittelt den Eltern wissenschaftlich fundierte, unmittelbar in die Praxis übertragbare Erkenntnisse zur Entwicklung und zu den Bedürfnissen des Säuglings. SAFE ist als Antwort auf die widersprüchliche Situation junger Eltern in einer Zeit konzipiert, wo das Wissen über frühkindliche Entwicklung und Bindungen zwar enorm gewachsen ist, dessen Umsetzung im Alltag aber zumeist an anderweitigen Anforderungen an die Eltern scheitert. Mit dem Instrument des Bindungsinterviews können Mütter und Väter in ihre eigene Kindheit zurückblicken und so eventuell von daher stammende Hindernisse (Verletzungen o.ä.) für eine gute Interaktion mit ihrem Kind ausräumen. Neben Gruppentagen werden Einzeltermine mit dem Baby sowie ein ‚Feinfühligkeitstraining‘ mithilfe von Videoaufnahmen und entsprechendem Feedback eines eigens geschulten Trainers angeboten. Ausserdem steht eine 24-Std.-Hotline für Krisensituationen zur Verfügung. SAFE wird in einem Pilotprojekt im Kantonsspital Liestal realisiert; das vorhandene Interesse entscheidet über eine allfällige Fortführung. Im Rahmen eines geplanten Deutschschweizer Trägervereins wird über die Integration von SAFE in die aktuellen Geburtsvorbereitungsangebote nachgedacht. ZG: Werdende/ junge Eltern. Ort: Kt. BL	Sep. 08 – Juni 10

7. Runde – Eingabe August 2008

Projektname	Institution	Projekthalt inkl. Zielgruppe (ZG) und Umsetzungsgebiet (Ort)	Laufzeit
EmMA	Nina Müller, Christine Hurni, Nina Probst	Frauen im Asylverfahren bleiben erfahrungsgemäss häufig vom sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben ausgeschlossen, wodurch ihre Integration erschwert wird. Um diesem Missstand entgegenzuwirken, entstand das Projekt EmMA: Frauen und Kinder des Durchgangszentrums Zollikofen lernen sich bei gemeinsamen Aktivitäten kennen, sprechen über ihre Ideen, Wünsche und Bedürfnisse und gestalten ein Workshop-Programm. Das im Haus der Religionen in Bern umgesetzte Projekt umfasst verschiedene Workshops rund um Aktivitäten wie Radfahren, Volkstänze, Gymnastik, Yoga, Volkslieder, Henna-Körperbemalung, Eritreische Kaffee-Zeremonie und ums Malen. Daneben steht ein gemeinsamer Beitrag zum Fest der Kulturen auf dem Programm. Mit dem Projekt soll ein dauerhaftes Netz von Kontakten unter den TeilnehmerInnen geschaffen werden; zugleich sollen die Frauen sich ihrer Stärken und Ressourcen bewusst werden, diese nutzen können und die Kinder zu neuen Spielformen angeregt werden. Für die Evaluation wird ein ‚Logbuch‘ mit den wichtigsten Infos zu den Workshops (Thema, Teilnehmerzahl, Optimierungsmöglichkeiten, Anregungen der TeilnehmerInnen) geführt.	Jan. 08 – Apr. 09

		ZG: Frauen im Asylverfahren, deren Kinder. Ort: Bern.	
Gesundheit ist das höchste Gut	Tamilischer Verein NWS, Muttenz	Aus der Erfahrung, dass MigrantInnen tamilischer Herkunft sich in medizinischen Konsultationen oft mit der deutschen Sprache schwer tun und daraus nicht selten zusätzliche Arztbesuche, Tests und Mehrkosten resultieren, führt der Tamilische Verein Nordwestschweiz eine Vortragsreihe in tamilischer Sprache zu den häufigsten Krankheiten durch. An 10 Abenden sollen tamilische MigrantInnen mündliche und schriftliche (zweisprachige Broschüren) Informationen zu verbreiteten Krankheiten und Gesundheitsrisiken wie Diabetes, Arthritis, Krebs, Allergien, Venenleiden, Sucht, Ernährung und Bewegung erhalten. Die Informationen werden von Schweizer Fachleuten und einem tamilischen Arzt gemeinsam ausgearbeitet. Auf Informationen zur Medikation wird dabei bewusst verzichtet. Die Vortragsreihe ist als Beitrag zur Integration der tamilischen TeilnehmerInnen gedacht und zielt auf eine bessere Verständigung beim Arzt-/Therapeuten-Termin, wodurch unnötige Konsultationen und Untersuchungen vermieden und gesundheitsschädigendes Verhalten verhindert werden sollen. Stossen die Veranstaltungen auf das erwartete Echo, so werden Vortragsreihe und Informationsmaterial auch in anderen Landesteilen angeboten. ZG: MigrantInnen tamilischer Herkunft. Ort: BL	Jul. 08 – Apr. 09
Horgen 2020 – Leben in Horgen	Gemeinde Horgen	Horgen will im Hinblick auf die Entwicklung der Gemeinde bis 2020 ein Modell erarbeiten, das den Bedürfnissen einer wachsenden Bevölkerung mit veränderter Zusammensetzung und unter Berücksichtigung aller Altersgruppen gerecht werden soll. Nachdem die Gemeinde bereits in Bezug auf Verkehrsplanung und Energiepolitik mithilfe eines Mitwirkungsverfahrens Schritte in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung getan hat, setzt sie auch für die Weichensetzung in der gesellschaftspolitischen Entwicklung hinsichtlich der Themen Integration, Partizipation, Gesundheit, Sicherheit, Freizeit, Infrastruktur auf die Mitwirkung der HorgnerInnen. Eine vorbereitende Projektgruppe mit Vertretern von Vereinen, Parteien, Institutionen arbeitet Schwerpunkte, Leit- und Handlungsziele aus, welche die HorgnerInnen im Mitwirkungsverfahren an verschiedenen Workshops und einer öffentlichen Plenarveranstaltung korrigieren, ergänzen und nach Bedeutung gewichten. ZG: allg. Bevölkerung. Ort: Horgen ZH	März 08 - Dez. 09
Gesundheitsförderung, ein chancenreicher Lebensstart für MigrantInnen	Hallo Schweiz Merhaba	Die seit 2004 monatlich erscheinende "Informationszeitschrift für Integration, Kultur und Kommunikation, Hallo Schweiz Merhaba" und die dazugehörige Website haben zum Ziel, Türkisch sprechende MigrantInnen in der Deutschschweiz über verschiedene Bereiche des Schweizer Alltags zu informieren. Zahlreiche Anfragen von LeserInnen zu Gesundheitsfragen haben die InitiantInnen bewogen, ab Herbst 2008 15 Sonderbeilagen zu folgenden gesundheitsrelevanten Themen herauszugeben: Kind und Gesundheit, Bewegung und Ernährung, Zahngesundheit, Stillen, Geburt und Mutterschaft, Genuss und Sucht, Alkohol, Tabak, Drogen, Liebe und Sexualität, Psyche und Krise, Gesundheit und Prävention, Vorsorge, Gewalt in der Familie u. w. m. Die Artikel werden unter Beizug von in der Schweiz tätigen Fachleuten (Aids-Hilfe, Hebammenverband, BAG, SFA, Krebsliga, Verband der Mütterberaterinnen, Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention verfasst. Informiert wird mehrheitlich auf Türkisch. ZG: Türkisch sprechende MigrantInnen. Ort: ganze Schweiz.	Sep. 08 – Okt. 09
Nonstop. Über die Geschwindigkeit des Lebens	Stapferhaus Lenzburg	In der 10-monatigen Ausstellung der Stiftung 'Stapferhaus Lenzburg' werden moderne Zeitkultur und Leistungsstandards mit ihrem wachsenden Tempo, Termindruck, Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit, Stress thematisiert und den entsprechenden Bewältigungsstrategien wie Multitasking-Techniken sowie den zahllosen Selbstfindungsangeboten gegenüberstellt. Die interaktive Ausstellung ist als begehrter Raum und Erlebniswelt konzipiert und will im Besucher emotionale und kognitive Eindrücke hervorrufen, um ihn für die Hintergründe und die Konsequenzen dieser 'Nonstop-Mentalität', wie Stress und Burnouts, zu sensibilisieren. Neben der eigentlichen multimedialen Ausstellung finden weitere Aktivitäten wie Fachtagungen, Workshops bis hin zu spielerischen Interventionen im öffentlichen Raum statt. Ein Leseband, ein Lehrmittel und die Ausstellungsdokumentation ergänzen das Angebot. ZG: allgemeine Bevölkerung aller Altersstufen; Fachorganisationen, Berufsverbände, Arbeitgeber, Gewerkschaften. Ort: Zentralschweiz.	Jan. 09 – Nov. 09 (verl. bis Juni 10)
Schreiben habe ich nach 40 gelernt	Verein 'Lesen und Schreiben für Erwachsene im Kanton Bern', Bern	Zur Enttabuisierung und Bekämpfung des Illiterismus sollen ein Film mit DVD und eine Website entstehen, welche die Bevölkerung für das Literacy-Problem sensibilisieren und bestehende Vorurteile abbauen helfen. Die in der Schweiz auf nahezu 1 Mio. geschätzten Menschen mit ungenügenden Lese- und Schreibkompetenzen sind erhöhten Risiken sozialer, beruflicher und gesundheitlicher	Dez. 08 – Dez. 09

		<p>Art ausgesetzt, die auch mit erheblichen volkswirtschaftlichen Kosten verbunden sind. In den meisten Kantonen bestehen gute Nachhol-Bildungsangebote, die aber offenbar in den letzten Jahren weniger genutzt werden. Durch die Tabuisierung der Problematik ist es schwierig, die Betroffenen dafür zu motivieren. Der geplante Film, in dem einstige Betroffene über die sich aus dem Literacy-Defizit ergebende Belastung, aber auch über dessen Überwindung berichten, soll an speziellen Filmabenden mit anschliessender Diskussion vorab in ländlichen Gemeinden vorgestellt werden.</p> <p>ZG: Betroffene, Familien von Betroffenen, ArbeitgeberInnen, RAV-Mitarbeitende, Bildungspolitiker. Ort: Deutschschweiz, Romandie.</p>	
Bedarfserhebung.ch – Planungsinstrument für die Gesundheitsförderung für die Romandie	Radix, Bern	<p>Die Website bedarfserhebung.ch, die den Deutschschweizer Gemeinden ein häufig verwendetes, praxistaugliches Planungsinstrument für die Suchtprävention und Frühintervention auf Gemeindeebene zur Verfügung stellt, soll nun auch in den Gemeinden der Romandie Verwendung finden. Im Hinblick darauf soll zuerst die deutschsprachige Version neu überarbeitet, dann übersetzt werden. Gleichzeitig mit der Überarbeitung ist geplant, den Fokus des Instrumentariums in Richtung gesundheitsfördernde Massnahmen zu öffnen. Die neu erarbeitete franz. Version wird anschliessend zusammen mit Partnern vor Ort mit einem Pilotprojekt in 4-6 Gemeinden getestet und an die Strukturen und Arbeitsprozesse in der Romandie angepasst.</p> <p>ZG: Gemeindebehörden, Bevölkerung. Ort: Romandie.</p>	Okt. 08 – Dez. 09
Inter-colporteurs	Association Arc en Jeu, Savagnier	<p>Ab 2005 sind in der Westschweiz auf Initiative der Alzheimervereinigung so genannte Colporteurs Couleurs ausgebildet worden, die sich in Alters- und Pflegeheimen hauptsächlich der oft desorientierten und in sich zurückgezogen lebenden Alzheimer-Patienten annehmen und diese stimulieren sollen. Zur Unterstützung der Arbeit der "Inter-colporteurs" will der Verein Arc en Jeu ein Netzwerk von Colporteurs Couleurs bilden, in dem sie sich austauschen können und spezifische Weiterbildung und Supervision erhalten. Zu den Zielen des Netzwerks gehört auch die institutionelle Anerkennung ihrer Tätigkeit. Dazu wird eine Gruppe von erfahrenen Colporteurs geschaffen und ausgebaut, die als Betreuer von neu ausgebildeten oder in Schwierigkeiten geratenen Kollegen wirken.</p> <p>ZG: Colporteurs Couleurs; von Demenz betroffene BewohnerInnen von Alters- und Pflegeheimen; Fachpersonen. Ort: Romandie.</p>	Apr. 09 – Mai 12

8. Runde – Eingabe Dezember 2008

Projektname	Institution	Projekthalt inkl. Zielgruppe (ZG) und Umsetzungsgebiet (Ort)	Laufzeit
SpectaCool	Förderverein Chastè da Cultura, Fuldera	<p>Im August 09 wird das Münstertaler Dorf Fuldera für eine Woche zum Zentrum eines Kulturereignisses: Unter der Leitung von Artisten, Künstlern und Pädagogen entdecken ca. 70 einheimische und auswärtige Kinder und Jugendliche das Dorf neu und beleben und inszenieren es durch Musik, Theater und Zirkus. In der gemeinsam durchlebten Kulturwoche haben die Teilnehmenden Gelegenheit, ihre sozialen Kompetenzen und künstlerische Ausdrucksfähigkeit selbstbewusst und vergnüglich zugleich einzusetzen. Das Projekt soll anschliessend alle zwei Jahre an wechselnden Orten des Dreiländerecks Schweiz - Österreich - Italien durchgeführt werden. Der Förderverein erhofft sich vom Projekt Impulse für die Dorfentwicklung und den "sanften Tourismus".</p> <p>ZG: Kinder und Jugendliche. Ort: Kt. GR</p>	Apr. 09 – Aug. 09
Scuola dell'infanzia nel bosco	Associazione Centro natura Vallemaggia, Lodano	<p>Der Verein Centro natura Vallemaggia führt während eines Jahres ein Pilotprojekt mit 3 Kindergärten der Region durch, bei dem die Kinder einen Tag pro Woche im Wald verbringen. Das Projekt möchte möglichst allen Kindern eine ganze Reihe von Erfahrungen und Übungsfelder (nach Pestalozzis 3-Kräfte-Prinzip - Kopf - Herz - Hand) anbieten: Im freien Spiel in der Natur lernen sie ihre eigenen Grenzen kennen, können sich ungezwungen bewegen, das Gleichgewicht wird geschult, die Sinne angesprochen; sie erfahren den Wandel der Natur durch die 4 Jahreszeiten, lernen Flora und Fauna kennen, und das Interesse für ökologische Zusammenhänge wird in ihnen geweckt. Dazu will das Pilotprojekt ein pädagogisches Instrument für reguläre Kindergärten schaffen in Form eines naturpädagogischen Curriculums und, parallel dazu, die Lehrkräfte ausbilden. Die im Tessin bisher nur punktuellen</p>	Okt. 08 – Jul. 09

		Ansätze sollen dadurch mehr Verbreitung finden. ZG: Kinder im Vorschulalter; Vorschul-Lehrkräfte. Ort: Kt. TI	
Vom Wissen zum Verstehen. Den Alltag mit hirnerkrankten Menschen konfliktfreier gestalten	Verein FRAGILE Suisse, Zürich	Fragile Suisse möchte in diversen Heimen der Nordwestschweiz eine Weiterbildung für das Personal und, parallel dazu, einen Weiterbildungstag für HeimbewohnerInnen durchführen. Aus der Erfahrung heraus, dass hirnerkrankte Menschen häufig in Wohnheimen zusammen mit Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung oder psychischen Problemen untergebracht sind, und dies nicht selten zu Stresssituationen führt, sollen Personal und BewohnerInnen (hirnerkrankte und Menschen mit anderen Beeinträchtigungen) gleichermaßen spezifisches Wissen über die Folgen von Hirnerkrankungen, Grundlagen für eine gelungene Kommunikation sowie gemeinsam erarbeitete Strategien zum Umgang mit Problemsituationen und zur Stressreduktion erhalten. Eigens geschulte hirnerkrankte KorreferentInnen bringen ihre Erfahrungen, Wahrnehmung, Befindlichkeit in die Diskussion ein und verleihen so den Betroffenen eine Stimme. Die BewohnerInnen erfahren durch die Teilnahme an den für sie gezielt niederschwellig gehaltenen Weiterbildungstagen mit Informationen und gemeinsamen Aktivitäten eine für sie ermutigende Wertschätzung, indem sie aufgerufen sind, selbst aktiv mitzugestalten. Die Weiterbildung des Personals wird aufgrund der Auswertung von im Vorfeld abgegebenen Fragebögen möglichst genau auf die jeweils ermittelten Problemfelder zugeschnitten. Die Resultate der Weiterbildung werden ausgewertet und danach in der Mitgliederzeitschrift FRAGILE EXTRA und in Fachmedien veröffentlicht. ZG: Hirnerkrankte BewohnerInnen von Institutionen; MitbewohnerInnen; Personal. Ort: Nordwestschweiz.	Mai 09 – Nov. 10
Promotion DOMIGYM!	Stiftung Pro Senectute Arc jurassien, Delémont	Das Programm Domigym richtet sich an ältere Menschen mit (stark) eingeschränkter Mobilität, die sie aber erhalten oder verbessern möchten. Wöchentliche oder vierzehntägliche Sitzungen von 1 Stunde, in Gruppen von mind. 3 Personen werden von ausgebildeten Seniorensport-LeiterInnen zu Hause sanft trainiert und mobilisiert. Finanziert werden die Stunden durch einen kleinen Beitrag der Teilnehmenden und den Leistungsvertrag BSV. Ziel der geleiteten Heim-Gymnastik ist es, die Lebensqualität und die Autonomie der betagten Menschen zu verbessern, Bewegungsmangel und Isolation zu vermeiden und ihnen ein möglichst langes Wohnen im eigenen Heim zu erlauben. Das im 2008 eingeführte Programm soll im 2009 dank gezielter Kommunikationsmassnahmen die notwendige Resonanz bei der ZG erhalten: Die Öffentlichkeit wird mit einer Medienmitteilung auf das Angebot aufmerksam gemacht werden, Informationsschreiben, Flyer und Veranstaltungen erreichen die im sozialmedizinischen Bereich tätigen Berufsleute und die damit verbundenen Institutionen (Spitex, Sozialämter und AHV-Stellen der Gemeinden, Gemeindefrauenvereine, Hausärzte, Tagesheime). Gleichzeitig erhalten alle 7000 Pro-Senectute-Mitglieder des Jurabogens Informationen zum Domigym-Angebot. ZG: Betagte. Ort: Jurabogen: NE, JU, Berner Jura.	Jan. 09 – Dez. 11
Gesundsein ist nicht unmöglich	Tamilischer Verein Nordwestschweiz, Muttenz	Der Tamilische Verein Nordwestschweiz stellt unter seinen in der Schweiz lebenden Landsleuten verbreitet ungesunde Ernährungsgewohnheiten mit den entsprechenden Begleiterkrankungen fest. Er führt diese auf die in der Schweiz aufrecht erhaltenen tamilischen Essgewohnheiten zurück, die im Herkunftsland aufgrund des bewegungsreicheren Alltags noch angemessen waren. Nun werden die in BL und BS lebenden tamilischen MigrantInnen für diese Problematik sensibilisiert werden und erhalten die für eine gesunde Ernährung wesentlichen Informationen — Tagesbedarf sowie Nährstoff- und Kaloriengehalt spezifischer tamilischer Lebensmittel in Form einer adaptierten Lebensmittelpyramide. Informationsanlässe sollen Gelegenheit zum Austausch untereinander bieten. ZG: MigrantInnen tamilischer Herkunft. Ort: Nordwestschweiz.	Apr. 09 – Juni 10
Elternratgeber „Sexualerziehung und Prävention von sexueller Gewalt an Kindern“ im Frühbereich	Verein Kinderschutz Schweiz, Bern	Der Schweizerische Verband der Mütterberaterinnen und der Kinderschutz Schweiz führen gemeinsam ein Sensibilisierungsprojekt für Mütterberaterinnen durch: Es umfasst die Produktion eines kostenlosen Elternratgebers zum Thema Sexualerziehung und Prävention sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen sowie ein Sensibilisierungsmodul für Mütterberaterinnen, welches deren Kompetenz im Umgang mit der Thematik anlässlich von Beratungsgesprächen stärken soll. Mit der Sensibilisierungs- und Präventionsarbeit soll möglichst früh, bei Kindern von 0 - 6 Jahren, angesetzt werden, sodass sich die Mütter- bzw. Väter-Beratungsgespräche sehr gut dafür eignen: Die Eltern werden frühzeitig mit diesem heiklen Themenbereich vertraut gemacht und erhalten die geeignete, präventiv wirkende Erziehungshaltung sowie das Wissen vermittelt, wo sie allenfalls unterstützende Angebote finden können. Damit sind die Grundlagen für eine gesunde sexuelle Entwicklung der Kinder gelegt, die sie bestmöglich gegen sexuelle	Sep. 08 – Okt. 10

		Übergriffe wappnet. Die Broschüren erscheinen vorerst auf Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch. ZG: Mütter-/VäterberaterInnen; Eltern von Kleinkindern; 0-6-jährige Kinder. Ort: Ganze Schweiz.	
Zukunft Holderbank SO	Gemeinde Holderbank	Vor dem Hintergrund gewisser beunruhigender Entwicklungen in der Gemeinde Holderbank soll die Gesamtbevölkerung (inkl. Kinder und Jugendliche, Ausländer) Gelegenheit erhalten, sich in einer partizipativen Erhebung zur zukünftigen Entwicklung der Gemeinde zu äussern und ihre Bedürfnisse, Ideen und Visionen einbringen zu können. Die Gemeindebehörden von Holderbank haben in letzter Zeit innerhalb ihrer Gemeinde zunehmend verschiedene Fehlentwicklungen wie fehlendes politisches und gesellschaftliches Engagement, Abwanderung, relative Zunahme der älteren Wohnbevölkerung, Fehlen von Pflegestrukturen, Passivität und Verunsicherung festgestellt. Die ermittelten Ergebnisse aus der Erhebung werden als Grundlage zur Formulierung eines neuen Leitbilds und der Legislaturziele herangezogen. Teil des geplanten Entwicklungsprozesses, der es der Gemeinde erlauben soll, sich als „lernende Organisation“ zu etablieren, ist der Aufbau von neuen Instrumenten innerhalb der Gemeindestrukturen, wie ein Ältestenrat, ein Kinder- und Jugendlichenrat und eine Visionsgruppe. ZG: allgemeine Bevölkerung. Ort: Holderbank SO	Jan. 09 – Jan. 10
70 Jahr – Graues Haar. Coiffeusen und Coiffeure mit ihren älteren Kundinnen	anda-production GmbH, Bern	Die anda-production will einen Film zur Auseinandersetzung mit dem Alterungsprozess, zu Schönheitsvorstellungen und Selbstverständnis aus der Optik von älteren Frauen und ihren Coiffeuren und Coiffeusen realisieren. In diversen Interviews mit den Berufsleuten und ihren älteren Kundinnen soll die Bedeutung dieser vielschichtigen, oft Jahrzehnte überdauernden Beziehung beleuchtet werden. Der Film wird im Rahmen des Kongresses der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie und an den Solothurner Filmtagen aufgeführt werden. Zudem soll er Eingang in die Weiterbildung von Coiffure-Fachleuten finden und durch Pro Senectute und das SRK genutzt werden können. ZG: Coiffure-Fachleute und Fachleute der Altersarbeit. Ältere Menschen/ insbesondere Frauen; breite Öffentlichkeit. Ort: Ganze Schweiz.	Okt. 08 – Nov. 10
Sport Urbain	Association Pont à Pont	Der Verein ‚Pont à Pont‘ will in städtischer Umgebung einen Gesundheitsparcours ‚U’Run‘ schaffen, der sich des in Städten natürlicherweise vorhandenen Mobiliars wie Bänke, Treppen, Geländer, Hydranten bedient, um der Bevölkerung kostenlos und in unmittelbarer Nähe ihres Alltags Gelegenheit zu Bewegung zu bieten. Das niederschwellige Bewegungsangebot, welches im Herbst 09 in Lausanne im Rahmen eines Festes lanciert wird, soll Menschen jeden Alters erlauben, ihre Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit und Beweglichkeit täglich und ihren Möglichkeiten entsprechend zu trainieren. Das Projekt soll vorerst in Lausanne getestet und anschliessend auf weitere Schweizer Städte übertragen werden. ZG: allgemeine Bevölkerung. Ort: Lausanne.	Apr. 09 – Febr. 10

9. Runde – Eingabe per 30. Juni 2009

Projektname	Institution	Projekthinhalt, Zielgruppe (ZG) und Umsetzungsgebiet	Laufzeit
Prävention und soziale Vernetzung für Zugewanderte und Einheimische durch gemeinsame sportliche Tätigkeit	Fatma Aykac, Biberist	In Zusammenarbeit mit dem Mütterzentrum Solothurn werden für EinwandererInnen verschiedenster Herkunft und SchweizerInnen zwei kostengünstige wöchentliche Bewegungsangebote – Fitnessgymnastik für Frauen und Ausdauertraining für Männer und Frauen – auf die Beine gestellt. Neben der sportlichen Betätigung soll hier vor allem Gelegenheit zur Pflege von Kontakten und damit zur sozialen und sprachlichen Integration gegeben werden. Durch Mund-zu-Mundpropaganda beteiligen sich die Teilnehmenden an der Verbreitung der Bewegungs- und Begegnungsangebote. ZG: EinwandererInnen; SchweizerInnen Ort: Solothurn	Mai 09 – Okt. 10
Im Herbst meines Lebens.	Verein Fährfrauen, Rorbas	Vor dem Hintergrund des allseits propagierten Bildes der ‚modernen Alten‘, die ‚fit, aktiv und faltenlos durchs Leben joggen‘, will die	Apr. 09 – Nov. 10

Beitrag zu einer leisen Alterskultur		Kulturwerkstatt des Vereins FährFrauen in Zusammenarbeit mit dem Zentrum Karl der Grosse in Zürich in den Jahren 2009-10 den Grundstein zu einer neuen, andersartigen, nachhaltigen Alterskultur legen, welche alters- oder krankheitsbedingte Einschränkungen und Pflegebedürftigkeit einschliesst und Langsamkeit, Stille und Einverständnis mit dem Tod zulässt. Geplant sind Bildungs- und Kulturangebote für Erwachsene, ein Herbstfest zum Thema "Den Herbst meines Lebens willkommen heissen", ein Filmzyklus sowie eine Publikation unter dem Titel "Leise Alterskultur", dazu überregionale Medienarbeit. ZG: Allg. Bevölkerung, Menschen am Lebensende, deren Angehörige; involvierte Berufsleute Ort: Bern - Mittelland, Zürich – Ostschweiz	
Rencontres	Verein Fri-Santé, Fribourg	Fri-Santé möchte den Sexarbeiterinnen in Fribourg den Zugang zu den für sie wichtigen Institutionen (Sozialdienste, Familienplanung, Gesundheitspflege) erleichtern. Dazu sollen sie in einem Bus, der ihnen als Anlaufstelle zur Verfügung steht, durch die dort beschäftigten Mediatorinnen mit Mitarbeitenden der betreffenden Institutionen in Kontakt kommen. Das Projekt soll jeweils nach jeder der drei vorgesehenen Phasen mithilfe von Gesprächen mit den Mediatorinnen, den Mitarbeitenden der Institutionen sowie spielerisch angelegten Fragebogen für die Sexarbeiterinnen evaluiert werden. ZG: Sexarbeiterinnen Ort: Fribourg	Nov. 09 – Dez. 11
Kulturführerschein®	Verein AktzentaNova, Projektwerkstatt für Menschen mit Erfahrung, Wädenswil	Durch ein Qualifizierungsprogramm sollen die Kreativität und gesellschaftliche Mitwirkung von Menschen im nachberuflichen und nachfamiliären Leben gefördert werden. Nach dem Vorbild des in Düsseldorf seit einigen Jahren erfolgreich durchgeführten gleichnamigen Programms lernen die Teilnehmenden während dieses Projekts in 9 ganztägigen Modulen mit Seminaren und Exkursionen verschiedene Kulturbereiche kennen und selbständig Kulturveranstaltungen leiten. Sie sollen nicht nur dank dem Training von Gedächtnis, Koordinationsfähigkeit und Ausdrucksfähigkeit profitieren, sondern durch die Möglichkeit zu gesellschaftlicher Mitwirkung und der damit verbundenen sozialen Integration auch an Selbstbewusstsein gewinnen. Das Projekt möchte mit der Förderung des gesellschaftlichen Engagements von älteren Menschen gleichzeitig einen Beitrag zur Generationensolidarität leisten. Nach Abschluss der Pilotphase soll der Kurs ausgewertet werden. Weitere Kurse im Anschluss sind in Planung. ZG: Menschen im nachberuflichen bzw. nachfamiliären Leben Ort: Zürich	Mai 09 – Juni 10
Bergregion Basel	Sportmuseum Schweiz, Basel	Das Sportmuseum Schweiz in Basel will 2010 einen handlichen Panoramaplan herausgeben, auf dem die für die Basler nächstgelegenen Wandermöglichkeiten im Einzugsgebiet des Tarifverbunds Nordwestschweiz intuitiv erfassbar und nach Schwierigkeitsgrad unterscheidbar dargestellt sind. Der Vertrieb des Plans erfolgt über verschiedene Kanäle: Als Beilage einer in allen Haushalten verteilten Zeitschrift, in Trams, Bussen, Postautos, Zügen, Poststellen, Kiosken etc. aufliegend. Ein Programm mit regelmässigen Events soll zur nachhaltigen Wirksamkeit des Angebots beitragen. ZG: Allgemeine Bevölkerung Ort: BS, BL, AG, SO	März 10 – Juni 10
Equipaggiati per la vita	Radix Svizzera Italiana, Lugano	In einem Workshop werden 14-15-jährige Schüler zuerst für die zentralen Life-Skills wie Selbstwertgefühl, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit und den Umgang mit Gefühlen sensibilisiert. Im Klassenunterricht erfolgt die Vertiefung der Thematik, indem die SchülerInnen sich vor laufender Kamera mit diesen Themen auseinandersetzen, ihre eigenen Ressourcen kennenlernen sollen. Die teilnehmenden SchülerInnen sind die Protagonisten des Videos, welches schliesslich im Sinne der Peer-Education zur Sensibilisierung Gleichaltriger in den Schulen Verwendung finden soll. ZG: 14 – 16-jährige SchülerInnen Ort: TI	Sept. 09 – Okt. 10
Jugendgewaltdebatte – Die Stimme der ‚heutigen Jugend‘	National Coalition Building Institute Schweiz, Thalwil	Das NCBI Schweiz will die öffentliche Debatte zur Jugendgewalt objektivieren, indem es die "Meinung der Jugend" sammelt und mit Teams von speziell ausgebildeten und begleiteten Jugendlichen in Veranstaltungen vor Ort, im Dialog mit Polizei, Jugendarbeit und Jugendanwaltschaft vertritt. Die Grundlage für diese Arbeit soll in einer Umfrage unter Jugendlichen ermittelt werden, in der sie sich zum Thema Jugendgewalt sowie zu möglichen Lösungsansätzen äussern können (beteiligte Organisationen: SAJV, Pfadibewegung, JuBla, CEVI, Kidsevent.gr, Klartegsch, Contact Netz). Ein Online-Voting soll diese Meinungsäusserungen bewerten; die meistgewählten Beiträge, in Form einer DVD herausgegeben, dienen den Teams von Jugendlichen anschliessend als Anschauungsmaterial für den Dialog in vorerst zehn Veranstaltungen in fünf Kantonen. Ziel ist eine differenzierte und lösungs-	Okt. 09 – Sept. 10

		orientierte Diskussion von Jugendgewalt, der Abbau von Vorurteilen, den Jugendlichen Gehör zu verschaffen sowie die Schaffung von geeigneten lokalen, präventiv wirksamen Strukturen. ZG: 14 – 30-jährige Jugendliche / junge Erwachsene; Jugendverbände und –treffs, Jugendheime und Strafanstalten. Ort: Deutschschweiz	
Varietà	Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände SAJV	Das Pilotprojekt der SAJV hat zum Ziel, in den Jugendorganisationen einen Prozess der interkulturellen Öffnung in Gang zu setzen und dadurch vermehrt Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund anzusprechen. Das Projekt setzt auf lokaler Ebene an und will gezielt mit Identifikationsfiguren ausländischer Herkunft, welche sich in Jugendverbänden engagieren, Vertrauen bilden und darüber hinaus die Zusammenarbeit zwischen Jugendorganisationen und Gruppen von MigrantInnen aufbauen. Mit den geplanten Massnahmen soll es schliesslich gelingen, die für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft bestehenden Zugangshürden zu beseitigen und sie von der gesundheitsfördernden und persönlichkeitsstärkenden Wirkung der Jugendverbandsarbeit profitieren lassen. ZG: Mitgliederorganisationen der SAJV, deren Mitglieder; Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund Ort: Ganze Schweiz	Juli 09 – Juli 12
Au-delà des préjugés	JDS Events, Lausanne	Im Laufe des Jahres 2010 werden in Lausanne fünf Veranstaltungen (öffentliche Workshops, Praktika, Kunstdarbietungen mit Diskussion) zu Themen rund um den Bereich des staatsbürgerlichen Bewusstseins, der Gesundheit und des künstlerischen Ausdrucks für jugendliche TeilnehmerInnen mit unterschiedlichem sozialem Hintergrund durchgeführt. Die Teilnehmenden üben sich darin, Erlebtes, Gedanken, Gefühle und Erkenntnisse in künstlerischer Form auszudrücken und in der Diskussion untereinander und mit erwachsenen Zuschauern dafür einzutreten, Regeln zu verstehen und einzuhalten, sich gegen Vorurteile und Stereotypen zu wappnen. Das Projekt soll ausserdem einer neuen Kommunikationsform zwischen Erwachsenen und Jugendlichen die Tür öffnen. ZG: Jugendliche, zwischen ca. 10 und 25 Jahren; (erwachsene Zuschauer) Ort: Lausanne	Okt. 09 – Okt. 10
Aktionsreihe „Online, Sex und Sucht“	Fachverband Sucht, Zürich	Der Fachverband Sucht will im Jahr 2010 zusammen mit der Fachstelle für Verhaltenssuchte, dem Dachverband der Schweiz. Männerorganisationen und Fachleuten der Sexualpädagogik ein Projekt realisieren, mit dem Fachleute und die breite Öffentlichkeit für den verbreiteten (hohen) Konsum von audiovisuellen Sexdarstellungen sensibilisiert werden. Das Thema soll enttabuisiert und ihm zugleich das Bild einer gelebten, gelingenden Sexualität gegenübergestellt werden. Eine Grossauflage der Schweizer Männerzeitung wird sich der „virtuellen Sexualität“ widmen, den Umfang und die Dynamik konsumierter Sexualität beleuchten und Modelle gelebter Sexualität präsentieren. Zudem soll eine internationale Fachtagung mit Berufsleuten verschiedener Fachrichtungen eine gemeinsame Wissensbasis zum Thema schaffen und eine Medienkonferenz anlässlich dieser Tagung eine breitere Öffentlichkeit erreichen. ZG: Fachleute, Konsumenten, Medienschaffende, breite Öffentlichkeit Ort: Deutschschweiz	Nov. 09 – Aug. 10
Navigator	Blaues Kreuz, Bern	Im Rahmen dieses Pilotprojekts werden während einer Segelsportwoche 12-15-j. Buben und junge Männer für Gefahren und Risiken sensibilisiert und in ihrer Selbst- und Risikokompetenz gefördert. Methodisch beruht Navigator auf dem pädagogischen Ansatz des ‚Risflectings‘; das bedeutet, dass das menschliche Bedürfnis nach Rauscherfahrung und Risikosituationen ernst genommen und zugleich die Fähigkeit zu einem bewussten Umgang damit entwickelt wird. Die Fokussierung auf die Zielgruppe männlicher Jugendlicher erklärt sich aus deren nachweislich erhöhten Gefährdung. ZG: 12-15-jährige männliche Jugendliche Ort: Deutschschweiz	Aug. 09 – Aug. 10
pro juventute Handyprofis	pro juventute, Zürich	pro juventute startet im 2010 ein neues, für Schulen konzipiertes medienpädagogisches Angebot, mit dem Kinder einen eigenverantwortlichen und kreativen Umgang mit dem Handy erlernen sollen. Geplant sind bis zu fünf Themenworkshops zu den gesundheitlichen und sozialen Risiken (z.B. problematische Inhalte/Gewalt, Pornographie, Abhängigkeit, Finanzen/Überschuldung und Gesundheit). Parallel dazu soll der ‚digital gap‘ zwischen den Generationen überbrückt werden, indem sich die Eltern an Elternabenden mit den Möglichkeiten des Handys auseinandersetzen können. Im Laufe des Projekts sollen in 240 Workshops	Jan. 10 – Dez. 10

		gegen 6'000 Jugendliche, Lehrer und Eltern erreicht werden. ZG: Kinder und Jugendliche von 10 – 16 Jahren; Eltern und Lehrpersonen Ort: Deutschschweiz	
Quartierarbeit Solothurn West	Schuldirektion Solothurn, Nachhaltige Quartierentwicklung Solothurn West	Im Rahmen des 2007 in Gang gesetzten Quartierentwicklungsprozesses soll in einem Pilotprojekt ein Netz von Schlüsselpersonen aus den verschiedenen ethnischen Gruppen aufgebaut und die Integrationsfähigkeit und Eigenverantwortung von QuartierbewohnerInnen gestärkt werden. Dazu soll in einem leer stehenden Ladenlokal eine Fachperson als Anlaufstelle und Vermittlerin zwischen den QuartierbewohnerInnen, den verschiedenen ethnischen Gruppen, der nahegelegenen Schule und weiteren Einrichtungen als Schaltstelle für die Quartierentwicklung arbeiten. Ziel ist es, die Sozialstrukturen im Quartier zu stärken und die sozialräumliche Integration der BewohnerInnen zu fördern. ZG: QuartierbewohnerInnen jeden Alters und jeder Nationalität; speziell schwer erreichbare Gruppierungen. Ort: Solothurn	Okt. 09 – Sept. 12
Roundabout Kids	Blaues Kreuz, Bern	In diesem Pilotprojekt in drei, später fünf Gemeinden des Kantons Bern soll abgeklärt werden, ob das Konzept des bestehenden Programms ‚Roundabout moving girls‘ erfolgreich auf die Zielgruppe der 7-11-jährigen Mädchen ausgerichtet werden kann und geeignet ist, das Gesundheitsverhalten, die Lebenskompetenzen und Ressourcen dieser jüngeren Zielgruppe durch gemeinsame tänzerische und soziale Aktivitäten zu verbessern. Aufgrund des Evaluationsergebnisses des einjährigen Versuchs wird entschieden, ob daraus ein fester Bestandteil des Roundabout-Angebots werden soll. ZG: 7-11-jährige Mädchen Ort: Kt. Bern	Okt. 09 – Okt. 10
Migration und gesunde Ernährung	Schweizerisches Rotes Kreuz, Wabern	Unter Berücksichtigung bereits vorhandener Einzelprojekte will das SRK eine Gesamtstrategie zur Präventionsarbeit im Bereich gesunde Ernährung für MigrantInnen ausarbeiten, welche Empfehlungen an Behörden und Fachleute für die Umsetzung von migrationspezifischen Massnahmen abgibt. In zwei Workshops mit ausgewählten MigrantInnen soll mithilfe der free-listing, pile-sorting-Methode vorerst die Ernährungssituation von MigrantInnen (Wissensstand, Essverhalten, Einfluss ökonomischer Verhältnisse) erfasst und diskutiert werden. In einem weiteren Workshop mit ExpertInnen aus dem Bereich Migration u Ernährung sollen deren Erfahrungen sowie ausgewählte Ergebnisse aus den Workshops mit den MigrantInnen diskutiert werden. Die Workshop-Gespräche sollen schliesslich in Empfehlungen für migrationspezifische Massnahmen münden. Geplant ist neben dem Informationsmaterial zuhanden von Behörden und Fachleuten auch ein Fortbildungsmodul für ErnährungsberaterInnen zum Thema "Transkulturelle Kompetenz in der Ernährungsberatung" zu schaffen. ZG: Institutionen, Behörden, ErnährungsberaterInnen Ort: Ganze Schweiz	Okt. 09 – Sept. 10
Reality check	Verein Reality Check, Bern und Basel	Der Verein Reality Check will zur Förderung des Realitätsgehalts von Werbung eine Werbekampagne durchführen, die auf den im Rahmen eines Wettbewerbs eingereichten Arbeiten von Studierenden der grafischen Fachklassen beruht. Die unrealistischen Schönheitsideale und Verhaltensnormen, wie sie die Werbung häufig suggeriert, üben nach Einschätzung der Initiantinnen einen ungünstigen Einfluss auf das Gesundheitsverhalten Jugendlicher aus. Dieser realitätsfernen Werbung sollen nun, quasi als Best-Practice-Modelle, Bilder entgegengestellt und propagiert werden, die vom Facettenreichtum der Realität inspiriert sind. Die am Wettbewerb teilnehmenden Studierenden sollen zu einer kreativen Auseinandersetzung mit tradierten Rollenbildern motiviert werden. Zugleich soll mit den entstandenen Bildern versucht werden, einen Bewusstseinswandel in der Werbebranche und bei deren Auftraggebern zu initiieren. Darüber hinaus zielt das Projekt auf die Sensibilisierung einer breiten Öffentlichkeit. Die eingereichten Projektideen werden an einer öffentlichen, medial begleiteten Vernissage vorgestellt und die drei Besten von einer Jury prämiert. Die Plakate werden danach in einer Wanderausstellung (Schulen, Kirchen usw.) weiterverbreitet. In einer optionalen zweiten Projektphase sind Inserate in Werbefachzeitschriften und eine Plakatkampagne in ausgewählten Städten geplant. ZG: WerberInnen; Werbe-Auftraggeber Ort: Deutschschweiz	Jan. 09 – Nov. 10
Medienprojekt Jugend und Sexualität	ANNE VOSS Film, Zürich	Mit dem vorliegenden Projekt soll eine Medienmappe mit Kurzfilmen (DVD), Hintergrundinfos, pädagogisch-didaktischen Hinweisen und Lektionsvorschlägen in Papierform geschaffen werden, die für die Verankerung sexualpädagogischer Inhalte an den Schulen gedacht sind. Die Projektarbeit wird vom Kompetenzzentrum Sexualpädagogik der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz fachlich begleitet. Die gefilmten Jugendlichen berichten über ihre persönlichen, mehrheitlich heterosexuellen	Dez. 09 – Jan. 11

		Erfahrungen. Dieses Vorgehen soll die Zielgruppe zu einer konstruktiven Auseinandersetzung - zwischen Identifikation und Distanzierung - mit der Sexualität motivieren. Aufgegriffen werden Themen wie die Kommunikation in der Partnerschaft; Bilder, Mythen, Pornographie sowie frühe Schwangerschaften und Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten. Ziel des Projekts ist es, bei möglichst vielen Jugendlichen die Voraussetzungen für einen lustvollen und angstfreien Umgang mit Sexualität zu verbessern. ZG: 13-17-jährige SchülerInnen Ort: Ganze Schweiz	
Vielfalt bewegt Sportvereine	Stiftung Swiss Academy for Development	In Zusammenarbeit mit der Eidg. Hochschule für Sport soll ein Leitfaden für Sportvereine mit Massnahmen und Instrumenten für einen konstruktiven Umgang mit der kulturellen Vielfalt in Sportvereinen ausgearbeitet werden. Die Integration von MigrantInnen in den Vereinen ist je nach Sportart sehr unterschiedlich fortgeschritten, teils sind sie sogar übervertreten. Deren Einbindung ist aus gesamtgesellschaftlicher und gesundheitsfördernder Sicht von Vorteil, birgt aber auch Konfliktpotenzial. Damit die Integration verschiedener Kulturen in Sportvereinen erfolgreich erfolgt, soll in Zusammenarbeit mit diversen Vereinen und auf der Grundlage von schweizerischen und internationalen Erfahrungen ein Leitfaden-Prototyp ausgearbeitet werden. Dieser wird von Sportvereinen der deutschen und welschen Schweiz ein Jahr lang auf seine Praxistauglichkeit getestet und unter Berücksichtigung der Feedbacks in seiner definitiven Form auf Deutsch und Französisch erscheinen. ZG: Akteure der Sportvereine/verbände; Jugendliche und Erwachsene mit Migrationshintergrund; Gemeinden, Migrantenvereine, Lehrpersonen Ort: Deutschschweiz, Romandie	Juni 09 – Nov. 11
Weisch Was d'Wotsch?	Tösstaler Marionetten, Rikon	Mithilfe bildhafter Eindrücke aus Marionettenspielen und Comics sollen 8-12-jährige Kinder ihre individuellen Ressourcen kennenlernen: Die Kinder erfahren, wie jedes unter ihnen Begriffe, Bilder und Gefühle unterschiedlich bewertet (dem Schatten- oder Sonnenzimmer zuordnet) und dass diese Zuordnungen sich im Laufe der Zeit verändern können. Sie lernen unterscheiden zwischen ihren persönlichen Zuordnungen und den Wertvorstellungen ihrer Eltern. Sie erfahren, dass Lust und Unlust nicht die einzigen Zuordnungskriterien sind, sondern z. B. auch die Kategorie des Masses eine Rolle spielt. Im Nachgang zu den Aufführungen sollen die Kinder zusammen mit ihrer Lehrkraft die Inhalte anhand des bereitgestellten Unterrichtsmaterials vertiefen. Zwischen 2010 und 2013 sind ca. 150 Schuleinsätze vorgesehen. ZG: SchülerInnen 2.-6. Primarstufe Ort: ZH, SG, GR, AG, TG, SH	Okt. 09 – Aug. 13
Väter auf Zeit	Verein Väternetz.CH	Das Dokumentarfilmprojekt "Väter auf Zeit" will Eltern, Erziehungsverantwortliche und -fachpersonen sowie eine breite Öffentlichkeit für die grosse Bedeutung sensibilisieren, welche eine aktiv gelebte Vaterrolle gerade auch bei getrennt von der Familie lebenden Vätern hat. Gleichzeitig soll dazu bei Vätern ein Reflexionsprozess ins Rollen gebracht werden. Der Film zeigt Momentaufnahmen von den gemeinsamen Unternehmungen während des HalloPa-Camps für Väter und Kinder im Juli 2009 sowie Interviews mit mehreren am Camp teilnehmenden Vätern. Der Film erscheint als DVD und wird im Fernsehen ausgestrahlt. ZG: Väter in Scheidung/Trennung; Eltern, Fachleute der sozialen Arbeit Ort: Deutschschweiz	Juli 09 – Dez. 09
Friedensbildung durch Friedenspädagogik und Globales Lernen	Service Civil International SCI, Schweizer Zweig, Verein	Mit diesem Projekt soll Jugendlichen ein Instrument zur Verfügung gestellt werden, mit dessen Hilfe sie die eigenen Ohnmachtsgefühle gegenüber der alltäglichen, weltweiten Gewalt überwinden und den Umgang untereinander aktiv beeinflussen können. Dazu sollen die Werte und Methoden der Friedenspädagogik - kritischer Umgang mit Gewalt/Konflikten, Abbau von Vorurteilen / Feindbildern, Toleranz, interkulturelle Kompetenz - und des Globalen Lernens - Grundsätze der sozialen Gerechtigkeit und nachhaltigen Entwicklung in der globalisierten Welt – in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen an deren Bedürfnisse angepasst und anschliessend in Form eines Toolkits auf Dt., Frz., Engl. (praktischer Leitfaden, angewandte Beispiele, Modellworkshop), in Schweizer Jugendorganisationen weiterverbreitet werden. Eine interne SCI-Arbeitsgruppe wird nach Abschluss des Projekts für die Weiterentwicklung und -verbreitung des Toolkits sorgen. ZG: Jugendliche sowie in der Jugendarbeit Tätige Ort: Ganze Schweiz	März 09 – Aug. 09